

Bescheid

I. Spruch

- 1.) Dem **Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien)**, Schubertgasse 10, 1090 Wien wird gemäß § 3 Abs 1 und 2 in Verbindung mit den §§ 5 und 6 Privatradiogesetz (PrR-G), BGBl. I Nr. 20/2001, iVm § 49 Abs. 3a Telekommunikationsgesetz (TKG), BGBl. I Nr. 100/1997 idF BGBl. I Nr. 32/2001, für die Dauer von 10 Jahren ab 20. Juni 2001 die Zulassung zur Veranstaltung eines Hörfunkprogramms für das Versorgungsgebiet „Wien“ (Name der Funkstelle: Wien 6, Frequenz: 94,00 MHz) erteilt.

Das Versorgungsgebiet wird durch die in Beilage 1, die einen Bestandteil des Spruches dieses Bescheides bildet, zugeordneten Übertragungskapazitäten umschrieben und umfasst die Bundeshauptstadt Wien.

Das Programm umfasst ein 24 Stunden Vollprogramm mit einem Programmschema, wonach gemäß dem Antrag ein nichtkommerzielles (werbefreies) Programm verbreitet wird, das in verschiedene Sendeschienen gegliedert ist. Wesentliche Programmschienen sind die Jugendschiene, die Frauenschiene, die Schiene für fremdsprachiges Programm, Kultur- und Kunst und Experimentalschiene sowie eine Musikschiene. Weiters gibt es Themensendungen zur politischen Berichterstattung, wobei mehrmals täglich die Kurznachrichtensendungen des BBC World Service übernommen werden, sowie Sendungen von Organisationen, die in gesellschaftlichen Bereichen aktiv sind, etwa Senioren, Studenten, Selbsthilfegruppen, usw. Weiters wird auch Programm von und für in Österreich anerkannte Volksgruppen gestaltet. Das Musikprogramm ist nicht speziell formatiert, das Angebot ist breit gefächert.

- 2.) Dem Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien) wird gemäß §§ 68 Abs 1 und 78 Abs 2 und 5 Telekommunikationsgesetz (TKG), BGBl. I Nr. 100/1997 idF BGBl. I Nr. 32/2001, iVm § 3 Abs. 1 und 2 Privatradiogesetz (PrR-G), BGBl. I Nr. 20/2001, für die Dauer der aufrechten Zulassung nach Spruchpunkt 1.) dieses Bescheides die Bewilligung zur Errichtung und zum Betrieb der in den technischen Anlageblättern (Beilage 1) beschriebenen Sendeanlagen zur Veranstaltung von Hörfunk erteilt.
- 3.) Die Zulassung gemäß Spruchpunkt 1.) wird gemäß § 3 Abs. 2 Privatradiogesetz (PrR-G), BGBl. I Nr. 20/2001, unter der Auflage erteilt, dass Änderungen des Programmschemas, der Programmgestaltung und der Programmdauer der Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria) unverzüglich anzuzeigen sind.

- 4.) Der Antrag der KGV Marketing und VerlagsgmbH wird gemäß § 5 Abs 2 Z 2 in Verbindung mit § 7 Abs 4 PrR-G abgewiesen.
- 5.) Die Anträge der MB Privatrado GmbH, des Vereins zur Förderung und Unterstützung lokaler Radioprojekte (Kurzname „Lokalradiovereinigung Wien“), sowie von Mag. Florian Novak auf Erteilung der Zulassung zur Veranstaltung des Hörfunkprogramms für das Versorgungsgebiet „Wien“ (Name der Funkstelle: Wien 6, Frequenz: 94,00 MHz) werden gemäß § 6 Abs. 1 und 2 Privatradiogesetz (PrR-G), BGBl. I Nr. 20/2001, abgewiesen.

Der Antrag der Jupiter Medien GmbH in Gründung wird gemäß §§ 8 und 9 AVG zurückgewiesen.

- 6.) Gemäß § 78 Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz 1991 (AVG) in Verbindung mit §§ 1, 3 und 5 sowie Tarifpost 452 der Bundesverwaltungsabgabenverordnung 1983, BGBl Nr. 24/1983 idF BGBl II Nr.146/2000, hat der Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien) die für die Erteilung der Zulassung zu entrichtende Verwaltungsabgabe in der Höhe von 6.750 Schilling innerhalb von vier Wochen ab Zustellung auf das Konto des Bundeskanzleramtes, PSK 5010002, BLZ 60000, zu entrichten.
- 7.) Gemäß § 64 Abs. 2 Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz 1991 (AVG) wird die aufschiebende Wirkung der Berufung in diesem Bescheid ausgeschlossen.

II. Begründung

1. Gang des Verfahrens

Am 18. April 2001 brachte der Verein zur Förderung und Unterstützung lokaler Radioprojekte (Kurzname „Lokalradiovereinigung Wien“), am 20. April 2001 brachten der Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien), die MB Privatrado GmbH, vertreten durch Ploil, Krepp & Partner Rechtsanwälte, die KGV Marketing und VerlagsgmbH, die Donauradio Wien GmbH sowie deren Gesellschafter in eigenem Namen, die Jupiter Medien GmbH in Gründung sowie Herr Mag. Florian Novak, die beiden Letztgenannten vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Thomas Frad Anträge auf Erteilung einer Zulassung zur Veranstaltung von Hörfunk für das Versorgungsgebiet „Wien 94,0 MHz“ bei der Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria) ein.

MB Privatrado GmbH beantragte eine Zulassung für „Wien 88,6 MHz“, eventualiter „Wien 92,9 MHz“, „Wien 104,2 MHz“, „Wien 102,5 MHz“, „Wien 107,30 MHz“ und „Wien 94,00 MHz“.

Die KGV Marketing und VerlagsgmbH richtete ihren Antrag auf das Versorgungsgebiet „Wien 88,6 MHz“, in eventu auf „Wien 102,5 MHz“, in eventu „Wien 92,9 MHz“, in eventu „Wien 107,3 MHz“, in eventu „Wien 104,2 MHz“ und schließlich in eventu „Wien 94,0 MHz“.

Der Antrag der Donauradio Wien GmbH richtete sich primär auf das Versorgungsgebiet „Wien 88,6 MHz“, in eventu auf „Wien 102,5 MHz“, „Wien 92,9 MHz“, „Wien 104,2 MHz“, „Wien 94,0 MHz“ und „Wien 107,3 MHz“.

Der Antrag der Jupiter Medien GmbH in Gründung ist für den Bereich Wien als Hauptantrag auf das Versorgungsgebiet „Wien 88,60 MHz“, in eventu auf „Wien 102,50 MHz“, in eventu

auf „Wien 92,90 MHz“, in eventu auf „Wien 107,30 MHz“ und in eventu auf „Wien 94,00 MHz“ gerichtet. Der Antrag von Mag. Florian Novak ist auf die selben Versorgungsgebiete (in der selben Reihenfolge des Hauptantrags und der Eventualanträge) gerichtet, wurde zum Zeitpunkt der Einbringung des Antrags am 20. April 2001 aber nur für den Fall gestellt, dass die Behörde die Anträge der Jupiter Medien GmbH in Gründung teilweise oder zur Gänze ab- und/oder zurückweist.

Die KommAustria richtete in der Folge Mängelbehebungsaufträge gemäß § 13 Abs 3 AVG bzw. Ergänzungsaufträge gemäß § 5 Abs 4 PrR-G an alle Antragsteller. Diesen Aufträgen entsprach das Freie Radio Wien durch Schreiben am 8. Mai 2001, die MB Privatrado GmbH mit Schriftsatz vom 14. Mai 2001, der Verein zur Förderung und Unterstützung lokaler Radioprojekte (Kurzname „Lokalradiovereinigung Wien“) mit Schreiben vom 11. Mai 2001, die Donauradio Wien GmbH mit Schreiben vom 18. Mai 2001, die KGV Marketing und VerlagsgmbH mit Schreiben vom 9. Mai 2001, die Jupiter Medien GmbH in Gründung und Mag. Florian Novak mit Schriftsatz vom 23. Mai 2001,

Mit Schreiben vom 23. April 2001 wurden die Anträge der Wiener Landesregierung mit dem Ersuchen um Stellungnahme gemäß § 23 Abs 1 PrR-G übermittelt; die Stellungnahme der Wiener Landesregierung langte am 21. Mai 2001 ein. Ebenso wurden die Anträge dem Rundfunkbeirat übermittelt, der in seiner Sitzung am 21. Mai 2001 eine Stellungnahme beschloss. Die Stellungnahmen der Landesregierung und des Rundfunkbeirates wurden den Parteien in der mündlichen Verhandlung mitgeteilt.

Durch ein Zustellversehen wurde die KGV Marketing und VerlagsgmbH nicht ordnungsgemäß zu der für 23. Mai 2001 anberaumten mündlichen Verhandlung geladen.

Zu der für 23. Mai 2001 anberaumten mündlichen Verhandlung wurden alle übrigen Antragsteller ordnungsgemäß geladen und waren bei der Verhandlung auch zugegen. Das Protokoll der Verhandlung wurde allen Antragstellern übermittelt. Der KGV Marketing und VerlagsgmbH wurde die Möglichkeit gegeben, zu den Ergebnissen der mündlichen Verhandlung Stellung zu nehmen.

Mit Schriftsatz vom 1. Juni 2001 nahm die KGV Marketing und VerlagsgmbH zu mündlichen Verhandlung Stellung.

Mit Schriftsatz vom 31. Mai 2001 ergänzte die MB Privatrado GmbH ihren Antrag und brachte eine Stellungnahme zu den Ergebnissen des Ermittlungsverfahrens ein.

Mit Schriftsatz vom 31.5.2001 änderte Mag. Florian Novak seinen Antrag dahingehend, dass der Antrag auf Erteilung einer Zulassung unabhängig von der Entscheidung über den Antrag der Jupiter Medien GmbH in Gründung gestellt wird.

Mit Telefax vom 6. Juni 2001 erklärten die Gesellschafter der Donauradio Wien GmbH, dass sich der Antrag ausschließlich auf die Donauradio Wien GmbH bezieht, nicht mehr auf die Gesellschafter in eigenem Namen, da die Donauradio Wien GmbH mittlerweile eingetragen sei.

Mit Schriftsatz vom 8. und 11. Juni 2001 nahm die MB Privatrado GmbH zu den Ergebnissen der Beweisaufnahme Stellung, 11. Juni die Donauradio Wien GmbH und die KGV Marketing und VerlagsgmbH und das Freie Radio Wien.

Mit Schriftsatz der Donauradio Wien GmbH vom 11. Juni 2001 wurde der Antrag der Donauradio Wien GmbH dahingehend geändert, dass der Hauptantrag auf das Versorgungsgebiet „Wien 92,9 MHz“ gerichtet ist.

Durch den Bescheid der KommAustria vom 18. Juni 2001, KOA 1.700/01-22, wurde der Donauradio Wien GmbH eine Zulassung für das Versorgungsgebiet „Wien 92,9 MHz“ erteilt, sodass der Antrag der Donauradio Wien GmbH in diesem Verfahren erledigt und nicht mehr darüber abzusprechen ist.

2. Sachverhalt

Aufgrund der Anträge sowie des durchgeführten Ermittlungsverfahrens steht folgender entscheidungswesentlicher Sachverhalt fest:

Einstweilige Zulassung

Die zu vergebene Zulassung übt einstweilig bis zum 19. Juni 2001 aufgrund des Bescheides der Privatrundfunkbehörde vom 19. Dezember 2000, GZ 611.703/3-PRB/00, das Freie Radio Wien aus. Dem Freien Radio Wien war mit Bescheid der Regionalradio- und Kabelrundfunkbehörde vom 5. Dezember 1997, GZ 611.703/21-RRB/97, eine Zulassung erteilt worden, die vom Verfassungsgerichtshof mit Erkenntnis vom 28. September 2000 aufgehoben wurde, da eine vom Verfassungsgerichtshof mit Erkenntnis vom 29. Juni 2000, G 175-266/99-17, als verfassungswidrig erkannte Behörde entschieden hat.

Beantragte Übertragungskapazitäten

Die ausgeschriebenen Übertragungskapazitäten wurden von allen Antragstellern wie in Beilage 1 beantragt.

Das gegenständliche Versorgungsgebiet wird durch folgende ORF-Sender mit den im Folgenden angeführten Senderformaten versorgt:

Ö3:

<u>Zielgruppe:</u>	Österreicher 14 bis 49 Jahre (Kernzielgruppe 14 bis 34 Jahre)
<u>Musikformat:</u>	Hot AC, Hitradio mit den größten Hits der 80er und 90 er Jahre
<u>Nachrichten:</u>	Volle Information zur vollen Stunde, Wetter, Schlagzeilen zur halben Stunde; schnellster Verkehrservice Österreichs, Sport
<u>Programm:</u>	People you like, Music you love, News you can use

Ö1:

<u>Zielgruppe:</u>	Alle an Kultur interessierten Österreicher ab 18 Jahren
<u>Musikformat:</u>	hauptsächlich klassische Musik aber auch Jazz, Weltmusik und Volksmusik
<u>Nachrichten:</u>	Nachrichten zur vollen Stunde; Journale um 7.00, 8.00, 12.00, 18.00, 22.00 und 0.00 Uhr
<u>Programm:</u>	Kultur, Literatur, Wissenschaft, gesellschaftliche Themen, Religion, gehobene Unterhaltung, Kabarett

FM4:

<u>Zielgruppe:</u>	Österreicher von 14 bis 29 Jahren
<u>Musikformat:</u>	Aktuelle Musik abseits des Mainstreams; Alternative Music, House, Soul, Heavy Rock, Hip Hop, Reaggae, Funk, usw.
<u>Nachrichten:</u>	Zwischen 06.00 und 18.00 Uhr Nachrichten in englischer Sprache zu jeder vollen Stunde. Deutschsprachige

Nachrichten zu jeder halben Stunde; französische Nachrichten um 09.30
Programm: Reportagen aus der Pop- und Jugendkultur, Radio-Comedy und Satire; Event-Radio

Radio Wien:

Zielgruppe: Wiener 30+ (KernZG 30-49 J.)
Musikformat: "Superhits und Oldies": Musik der 60er, 70er, 80er und 90er.
Nachrichten: News zur vollen Stunde mit internationalen u. Wien-Nachrichten, Wetter, Verkehr, Sport.
Programm: Wien-spezifische Information, Unterhaltung, Stadtkultur, Service

Radio Niederösterreich:

Zielgruppe: Niederösterreicher 35+
Musikformat: Hits, Schlager, von Evergreens bis zur Volksmusik
Nachrichten: News zur vollen Stunde mit internationalen u. Lokalnachrichten, Wetter, Verkehr, Sport.
Programm: Niederösterreich-spezifische Information, Unterhaltung, Landeskultur, Service

Radio Burgenland:

Zielgruppe: Burgenländer 29+
Musikformat: Hits, Schlager und Evergreens
Nachrichten: News zur vollen Stunde mit internationalen Nachrichten, zur halben Stunde Lokalnachrichten, Wetter, Verkehr.
Programm: Information, Unterhaltung, Landeskultur, Service

Zu den einzelnen Antragstellern

Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien)

Das Freie Radio Wien ist ein Idealverein mit dem Sitz in Wien. Die Tätigkeit des Vereins bezweckt gemäß den vorgelegten Statuten, die Medienvielfalt und Kommunikation zu fördern, die Freiheit der Meinungsäußerung zu wahren und die Liberalisierung des Äthers zu betreiben. Dieses Ziel soll unter anderem durch das Betreiben von freiem nichtkommerziellen Radio erreicht werden. Obfrau des Vereines ist Frau Fiona Steinert, Stellvertreter Herr Thomas Thurner. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes sind Mag. Andrea Danmayer, Mag. Christian Jungwirth, Silke Proprentner, Mag. Anu Pösykö, Andreas Ramsdorfer und Helene Schröer. Alle Vorstandsmitglieder sind Österreichische Staatsbürger bzw Staatsbürger eines EWR-Mitgliedsstaates. Der Verein hat gegenwärtig außer den Vorstandsmitgliedern keine weiteren Mitglieder.

Neben dem Freien Radio Wien besteht ein Verein MitarbeiterInnen Gemeinschaft für ein freies Radio in Wien, dessen Zweck die Förderung von Medienvielfalt und Kommunikation und die Wahrung der Freiheit der Meinungsäußerung ist und der diesen Zweck vor allem durch die Kooperation mit Vereinen, die mit dem Betrieb eines freien Radios in Wien befasst sind, die aktive Mitgestaltung eines freien nicht kommerziellen Radios in Wien und die Programmschöpfung für ein freies nicht kommerzielles Radio verwirklichen will. Obmann ist Rainer Waidmann, Stellvertreterin ist Tanja Kozak. Zwischen dem Freien Radio Wien als „Herausgabeverein“ und dem Verein MitarbeiterInnen Gemeinschaft für ein freies Radio in Wien als „Redaktionsverein“ wurde ein Herausgabevertrag abgeschlossen, in dem der Redaktionsverein die Programmschöpfung für den Bereich „Freies Radio“ wahrnimmt; in

diesem Rahmen sind die dem Antrag beigelegten Richtlinien des Freien Radios in Wien zu beachten. In diesen Richtlinien wird eine nicht kommerzielle Ausrichtung – werbefreies Programm – festgeschrieben.

Der Programmauftrag sieht in erster Linie die Einhaltung der Programmgrundsätze nach den rundfunkrechtlichen Vorschriften vor, sowie weiters die besondere Förderung von Gruppen und Themen, die in den elektronischen Medien bisher unterrepräsentiert sind (ethnische, soziale und sprachliche Minderheiten, Kinder, Jugendliche und Frauen). Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen sollen durch intensive Vernetzungsarbeit zur Programmschöpfung aufgefordert werden, weiters soll der Programmschulungsbetrieb, in dem die technischen und gestalterischen Kenntnisse des Radiomachens vermittelt werden, weiter ausgebaut werden. Grundsätzlich ist der Zugang zum Programm offen, die Richtlinien sehen Auswahlgrundsätze für Sendungen, die in das Programmschema aufgenommen werden, vor, wobei jene Gruppen bevorzugt werden können, die einem Programmauftrag im Besonderen entsprechen (unterrepräsentierte Gruppen und Themen) und zu einem insgesamt ausgewogenen Programm beitragen. Für Sendungen im offenen Bereich – das heißt ohne Aufnahme in einen regelmäßigen ein- oder zweiwöchentlichen Senderhythmus – gilt das „Schlangenprinzip“, das heißt, dass derartige Beiträge in der Reihenfolge des Einlangens berücksichtigt werden. Es besteht ein Programmkoordinator, der mit der regelmäßigen Programmzusammenstellung entsprechend dem langfristigen Programmplan betraut ist, sowie eine ExpertInnenkommission als Beratungs- und Kontrollstelle und eine HörerInnenversammlung als Schnittstelle zwischen RadiohörerInnen und den anderen Gremien des Freien Radios. Schließlich ist auch ein Programmbeirat vorgesehen, der insbesondere über die Absetzung von Sendungen und im Streitfall über die Aufnahme von Sendungen entscheidet. Der Programmbeirat wird aus zwei Mitgliedern des MitarbeiterInnenvereines, zwei Mitgliedern des HerausgeberInnenvereines, dem Programmkoordinator und einem Mitglied aus der HörerInnenversammlung bestellt.

Zu den finanziellen Voraussetzungen wurden die Erfolgsrechnungen für die Jahre 1998, 1999 und 2000 vorgelegt, welche in den letzten beiden Jahren Abgänge aufweisen; für die Folgejahre wurden Planwerte vorgelegt, die eine positive bzw insgesamt ausgeglichene Entwicklung für die Lizenzdauer vorsehen. Ferner vorgelegt wurde eine Darlegung der Kapitalentwicklung, die trotz der in den vergangenen beiden Jahren eingetretenen Abgänge Eigenkapital ausweist.

Grundkonzept des freien Radios ist, dass Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen zur Beteiligung an der Programmschöpfung aufgerufen sind. Derzeit sind rund 500 ehrenamtliche RadiomacherInnen an der Gestaltung von Sendungen für Radio Orange beteiligt, es gibt 135 verschiedene Programme, die wöchentlich, zweiwöchentlich oder täglich gesendet werden. Die jeweiligen RadiomacherInnen sind eigenverantwortlich für ihre Sendungen, es gibt vom Freien Radio Wien Medienrechtsschulungen und Medienrechtsschulungsworkshops, die von bisher 650 Personen besucht werden. Weiters gibt es interne Schulungen, in denen die technischen Voraussetzungen und gestalterischen und inhaltlichen Möglichkeiten des Mediums erlernt werden. Mitarbeiter von Radio Orange haben mehrere Radiopreise erhalten.

Mit anderen freien Radios auch im Ausland gibt es einen Programmaustausch, bzw. auch eine gemeinsame Gestaltung von Schwerpunktprogrammen. Beim Programmaustausch werden Beiträge der Redaktionen von Radio Orange mit Beiträgen aus anderen Redaktionen freier Radios ausgetauscht. Mit mehreren Bildungseinrichtungen bestehen Kooperationen, so etwa mit dem Medienzentrum der Stadt Wien, dem Polycollege Stöbergasse, Media Wien, dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, der Arbeiterkammer Wien, dem Pädagogischen Institut und weiteren Institutionen. Mit Managementaufgaben betraut sind Manuela Mayer für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Projektleiterin und Vernetzung von feministischer Medienarbeit, Andreas Ramsdorfer als technischer Leiter, Frank Hagen für Schulung und internationale Projekte, Helene Schröer im Bereich Administration und

Buchhaltung, Gerda Kolb als Programmkoordinatorin, Margit Petri als Tontechnikerin, Roland Jankovski im Bereich Softwareentwicklung und Systemadministration und Ing. Thomas Thurner für Fundraising und externe Geschäftsfelder.

Zu den finanziellen Voraussetzungen wird ausgeführt, dass ein gemischtes Finanzierungsmodell (Spenden, Förderungen, eigenwirtschaftliche Mittelaufbringung) sich bewährt hat, auf Werbung wird auf Grund der Ausrichtung als „nicht kommerzielles Radio“ verzichtet. Es besteht ein sehr hoher Anteil an ehrenamtlichen Mitarbeitern, insbesondere 500 ehrenamtlichen SendungsgestalterInnen. Wesentliche Einnahmen werden durch Projekt- und Produktionskostenzuschüsse, insbesondere auch durch Förderungen des Landes Wien und der EU erzielt, die Förderungen des Bundes sind deutlich zurückgegangen. Weiterer Schwerpunkt der Einnahmenseite sind „freiwillige Rundfunkgebühren“.

In programmlicher Hinsicht ist das Angebot in „Schienen“ strukturiert, durch die thematisch zusammenhängende Sendungen durch die Woche hindurch gruppiert werden. Wesentliche Programmschienen sind etwa die Jugendschiene, in der in Kooperation mit den wesentlichen Wiener Jugendeinrichtungen ein breites Spektrum an Sendungen von und für Jugendliche gestaltet wird oder die Frauenschiene, die von unterschiedlichen Frauengruppen gestaltet wird. Radio Orange bietet auch ein muttersprachliches Programm an, welches zur Zeit wöchentlich 18 Stunden Programm in elf Sprachen umfasst, darunter türkisch, bosnisch, serbisch-kroatisch, englisch, französisch, italienisch, arabisch und persisch. Weiters wird auch Programm von und für die in Österreich anerkannten Volksgruppen gestaltet, so etwa für die tschechische, ungarische und slowenische Volksgruppe. Weiters gibt es Themensendungen zur politischen Berichterstattung, wobei Radio Orange mehrmals täglich die Kurznachrichtensendungen des BBC World Service übernimmt, sowie Sendungen von Organisationen, die in gesellschaftlichen Bereichen aktiv sind, etwa Senioren, Studenten, Selbsthilfegruppen und viele andere mehr. Schließlich gibt es eine Kultur- und Kunst und Experimentalschiene sowie eine Musikschiene, die vor allem Newcomer und „unangepasste Musik“ umfasst.

Die Eigenproduktion beträgt rund 90 %, die übrigen Sendungen werden im Rahmen von Austauschprogrammen mit in- und ausländischen freien Radioinitiativen gestaltet.

Lokalradiovereinigung Wien

Der Verein zur Förderung und Unterstützung lokaler Radioprojekte (Kurzname „Lokalradiovereinigung Wien“) ist ein gemeinnütziger Idealverein mit dem Sitz in Wien. Vereinszweck ist unter anderem, die Medienvielfalt und Kommunikation zu fördern und Radioprogramme und Fernsehprogramme basierend auf christlichen Werten zu produzieren bzw. zu schalten, sowie bei Zuteilung einer Sendelizenz durch die Regionalradiobehörde den Aufbau, die Errichtung und den Betrieb eines Radiosenders durchzuführen.

Der Vorstand der Lokalradiovereinigung setzt sich aus Gerhard Kisslinger, Josef Weindl, Hofrat Dr. Friedrich Pany, Jeannette Kisslinger, Mag. Wolfgang Pöschl, Ing. Roland Strojcek und Ove Jonsson zusammen. Alle Vorstandsmitglieder sind österreichische Staatsbürger bzw. Staatsbürger eines EWR-Staates. Treuhandverhältnisse bestehen nicht.

Gerhard Kisslinger war seit 1984 Leiter des ökumenischen Vereins Christliche Medienproduktion, Geschäftsführer der AMP Alpha Media Produktion GmbH und nunmehr Leiter des gemeinnützigen Vereins CMP sowie Produzent und Chefredakteur im Bereich Radioproduktion. Weitere Vorstandsmitglieder verfügen über Erfahrungen als haupt- oder nebenberufliche Redakteure und Radiomitarbeiter bzw. über wirtschaftliche Erfahrungen aus der Tätigkeit als Geschäftsführer unter anderem in EDV-Unternehmen.

Der Verein beabsichtigt, im Falle einer Lizenzerteilung unter anderem mit den Vereinen CMP (Christliche Medien Produktion) und ERF (Evangeliumsrundfunk) zusammen zu arbeiten.

Der Verein ERF betreibt auf Kurzwelle, auf Mittelwelle und auch über Satelliten ein 24 Stunden Programm, und zwar ein christlich orientiertes Programm mit „Christian Contemporary Music“, sowie auch mit Themen zu sozialen und gesellschaftlichen Belangen.

Die technischen Ausstattungen sind teilweise bereits vorhanden, der noch aufzubringende Investitionsbedarf beträgt ca. ATS 460.000,-, welche teilweise durch Sammlung unter den Vereinsmitgliedern, Spenden von dem Verein nahestehenden Organisationen und Förderungen bzw. Vorverträgen aufgebracht werden sollen. Die laufenden Kosten sollen primär durch Werbespots finanziert werden, daneben sind Einnahmen unter anderem aus Patronanzsendungen, Verkauf von Sendezeit an lokale Vereinigungen und Unterstützung von christlichen Organisationen geplant. In personeller Hinsicht ist geplant, zu Beginn zwei Personen für den Sendebetrieb und zwei Personen für die Programmherstellung hauptberuflich zu beschäftigen, für die kaufmännische Verwaltung sind zwei Personen vorgesehen. Die Gestaltung der Sendungen wird überwiegend von freien Redakteuren durchgeführt werden, die zum größten Teil auf ehrenamtlicher Basis arbeiten.

Das Programmkonzept umfasst sieben Schwerpunkte, ein internationales Programm, Programme für die ganze Familie, sozialer und humanitärer Programmbereich, lokaler Programmbereich, christlicher Programmbereich, Erwachsenen- und Persönlichkeitsbildung und Unterhaltungsprogramm. Als Programmname ist „radio-c international“ vorgesehen. Der internationale Programmbereich wird in den Hauptsprachen Englisch, Deutsch und Französisch gestaltet, wobei je nach Hörerinteresse weitere Sprachen hinzukommen, z.B. Schwedisch. Zusätzlich wird es zweisprachige Sendungen z.B. Englisch/Deutsch oder Französisch/Deutsch geben, wobei diese internationale Ausrichtung in allen weiteren Programmschwerpunkten beibehalten wird, das fremdsprachige Programm soll mindestens 50% der Sendezeit ausmachen. Im christlichen Programmbereich soll ein Forum für Programme von christlichen Gruppen und Vereinen geboten werden, mit dem vor allem jene Teile der Bevölkerung angesprochen werden, die persönliches Interesse an einem breitgefächerten religiösen Themenspektrum haben. Dieser christliche Programmbereich ist ökumenisch ausgerichtet, es wird keine christliche Denomination dominieren. Geplant ist ein Wortanteil von höchstens 40 %.

MB Privatrado GmbH

Die MB Privatrado GmbH ist eine zu FN 159549g beim HG Wien eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wien und einem Stammkapital von ATS 500.000, worauf 250.000 geleistet wurden. Einziger Gesellschafter und Geschäftsführer der MB Privatrado GmbH zum Zeitpunkt der Antragstellung am 20. April 2001 war RA Dr. Markus Boesch, der diesen Anteil nicht auf eigene Rechnung, sondern als Treuhänder für Mag. Markus Breitenecker hält. Die Abtretung von Geschäftsanteilen bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. Dr. Markus Boesch und Mag. Markus Breitenecker sind österreichische Staatsbürger. Für den Fall der Lizenzerteilung war geplant, bis zu 49% der Anteile an die YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH und die Dr. Knechtsberger & Mag. Kloibhofer GmbH abzutreten.

Mit Abtretungsvertrag vom 30.5.2001 wurde ein Anteil, der einer Stammeinlage von ATS 245.000 (49% des Kapitals) entspricht, an die YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH abgetreten. Die YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH ist eine zu FN 196453b beim HG Wien eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einem einbezahlten Kapital von EUR 35.000, deren einzige Gesellschafterin die JSM BREITENECKER & SIEGL GmbH ist (FN 195852v HG Wien), deren Anteile zu je einem Drittel (übernommene Stammeinlage jeweils EURO 12.000) von Julian Breitenecker, Stefan Siegl und Mag. Markus Breitenecker gehalten werden. Im Zuge einer Kapitalerhöhung wird es zur Beteiligung eines kapitalstarken Unternehmens in der Höhe von 25,05% an der YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH kommen; die Leistungen dieses Unternehmens werden etwa 3,5 Mio Euro betragen.

Die YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH betreibt Print- und Online-Medien mit der Zielgruppe der Jugendlichen und führt auch Direkt- und Plakatwerbung und Eventorganisation durch, Dr. Knechtsberger & Mag. Kloibhofer GmbH sind als Eventveranstalter für junge Zielgruppen tätig (DocLX).

Die MB Privatrado GmbH hat die Sendung „Puls“ produziert, die seit 1.4.1998 jeweils sonntags von 20-22 Uhr auf den Frequenzen der Donauwelle Radio Privat Niederösterreich GmbH ausgestrahlt wurde. Diese Sendung „Radio Puls“ wurde redaktionell unabhängig als vertraglich vereinbartes „Fensterprogramm“ auf RPN (Donauwelle Radio Privat Niederösterreich GmbH) ausgestrahlt. Die Ausstrahlung dieses Fensterprogrammes wurde im März 2001 auf Wunsch des Geschäftsführers der Donauwelle Radio Privat Niederösterreich GmbH, Mag. Bernhard Weiss, eingestellt.

Das von der MB Privatrado GmbH geplante Programm unter dem Programmnamen „Puls“ soll eine Ergänzung zu reinen Mainstream-Kommerzprogrammen sein und durch eine ausgewogene Programmmischung zwischen internationaler und österreichischer Musikkultur vor allem die Gruppe der jungen, gebildeten, aufgeschlossenen, urbanen kultur- und musikinteressierten Städter ansprechen. Das Programm soll „semikommerziell“ sein, und im Gegensatz zu den freien oder offenen Radios nicht von öffentlichen Subventionen abhängig, sondern durch Sponsoring und Werbung finanziert sein. An oberster Stelle steht Vielfalt und Qualität von Programm- und Musikkultur, nicht Quotenmaximierung. Das Programm soll sich an ein junges Publikum von „Opinionleadern“ richten und als lokales Pop-Stadtradio gestaltet sein. Die Betonung liegt dabei auf moderner, zeitgemäßer und trendiger Popmusik.

Radio Puls will der jungen heimischen lokalen Musikszene ein breites Forum bieten. Radio Puls hat sich zum Ziel gesetzt, das Interesse junger Menschen an gesellschaftlichen relevanten Themen zu fördern, wobei diese Inhalte in zielgruppengerechte Sprache übersetzt und präsentiert werden sollen. Dies betrifft politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme.

Geplant ist ein hoher Wortanteil von rund 30%, wobei im Programmschema u.a. eine Morgenshow von 5:00 bis 10:00 Uhr mit News, Verkehr, Wetter, Service und Musik vorgesehen ist, zwischen 12:00 und 13:00 Uhr eine „City-News-Show“, zwischen 13:00 und 14:00 Uhr das Uniradio der Uni Wien, von 14:00 bis 16:00 Uhr ein speziell für die 11 bis 19jährigen gestaltetes Programm unter der Bezeichnung „SchoolBIZ“. In der Abendleiste soll über das Kulturleben der Stadt berichtet werden, wobei am Spätabend in Kooperation mit dem Eventveranstalter DocLX eine „Nightline“ mit Berichten aus der Szene vorgesehen ist. Zwischen 21:00 und 23:00 Uhr ist Talkradio mit Studiogästen vorgesehen.

Für die Gestaltung ist als Programmgeschäftsführer Diplom-Journalist Martin Blank vorgesehen, der Geschäftsführer bei Donauwelle Radio Privat Niederösterreich GmbH und zuvor in der Chefredaktion von Antenne Bayern war. Als weiteren Mitarbeiter hat die MB Privatrado GmbH auch als Programmchef bzw. Chefredakteur einen seit 10 Jahren im Rundfunkbereich erfahrenen Programmgestalter vorgesehen.

In organisatorischer Hinsicht ist für Radio Puls in Wien geplant, dass bis zu 23 fest angestellte und 16 freie Mitarbeiter tätig sein werden. Für die Leitungsfunktionen stehen erfahrene Mitarbeiter zur Verfügung, die zum Großteil bereits maßgeblich an der bisherigen Produktion und Ausstrahlung von „Puls“ beteiligt waren. Für die Off-Air-Leitungsfunktionen wird auf personelle Ressourcen aus den Unternehmen den geplanten Partner zurückgegriffen.

Für das Versorgungsgebiet Wien 94,0 MHz legt die MB Privatrado GmbH einen Businessplan vor, der gegenüber dem Businessplan für die sonstigen Wiener Frequenzen aufgrund der schlechteren Verbreitungsmöglichkeiten geringere Umsatzerlöse vorsieht und in dem auch die Aufwendungen auf jährlich rund 35 Millionen reduziert werden.

Die MB Privatrado GmbH weist auch im Hinblick auf den Finanzierungsplan auf die Verankerung der zukünftigen Gesellschafter in der hauptsächlich anzusprechenden Zielgruppe hin. Geplant ist, unmittelbar nach Lizenzerteilung eine Barkapitalerhöhung auf 700.000 Euro durchzuführen.

KGV Marketing und VerlagsgmbH

Die KGV Marketing und VerlagsgmbH ist eine zu FN103206z beim LG Wiener Neustadt eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einem Kapital von 625.000,-- Schilling, welches zur Gänze einbezahlt ist. Einzige Gesellschafterin ist die ET Multimedia AG (FN 95188h HG Wien, früher Wirtschafts-Printmedien GmbH).

Das Grundkapital der ET Multimedia AG beträgt 563.992,22 Euro. Im Zuge einer von der Hauptversammlung am 20.03.2001 beschlossenen Einbringung der gesamten betrieblichen Tätigkeit sowie der Geschäftsanteile und stillen Beteiligungen der R&D Holding AG an der „Radda und Dressler Spezialzeitschriftenverlag GmbH“, an der „Lifestyle Zeitschriftenverlag GmbH“ und an der „City Zeitschriftenverlag GmbH“ in die ET Multimedia AG erhielt die R&D Holding AG als Gegenleistung 180.435 Aktien der ET Multimedia AG. Weiters wurde die Verschmelzung der D&Z Zeitschriftenverlag GmbH mit der ET Multimedia AG beschlossen. Als Gegenleistung sollen die Gesellschafter der D&Z Zeitschriftenverlag GmbH insgesamt 220.531 Stück Aktien der ET Multimedia AG erhalten. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung ist abhängig von der kartellrechtlichen Genehmigung des Zusammenschlusses. Nach Durchführung der Kapitalerhöhungen und der Verschmelzung würde sich die Aktionärsstruktur dahingehend ändern, dass die R&D Holding AG 28,94 % an der ET Multimedia AG hält, die Gesellschafter der (ehemaligen) D&Z Zeitschriftenverlags GmbH 28,13%; die Anteile der bisherigen Aktionäre wären im Verhältnis der Kapitalerhöhung entsprechend reduziert; die Imperial KapitalbeteiligungsgmbH wird somit 6,36%, die Unternehmens Invest AG 12,05% halten, der Rest verteilt sich auf direkt oder indirekt vom Management gehaltene Beteiligungen und Streubesitz von 3,8%.

Der Gesellschaftsvertrag der KGV Marketing und VerlagsgmbH sieht in Punkt 8 vor, dass die Geschäftsanteile teilbar, beschränkt übertragbar und vererblich sind. Die Übertragung an Personen, die der Gesellschaft noch nicht als Gesellschafter angehören, ist überdies nur dann zulässig, wenn der Geschäftsanteil den anderen Gesellschaftern in einer vom Übertragenden gewählten Reihenfolge zur Übernahme um den Übernahmepreis der einbezahlten Stammeinlage schriftlich angeboten wurde und dieses Angebot von keinem Gesellschafter eingelöst worden ist.

Der Antrag sieht ein Spartenprogramm unter der Bezeichnung „Das Wirtschafts-Radio“ vor. Fokus des Wirtschaftsradios wird die Wirtschaftswelt sein, wobei für die Hörer die Kernthemen so angeboten werden sollen, dass daraus ein konkreter Nutzen gezogen werden kann. Zielgruppe sind die an Wirtschaft interessierten Menschen, es soll ein 24-stündiges Eigenprogramm angeboten werden und mit der Kernkompetenz „Wirtschaft“ als USP kommuniziert werden. Weitere Themenschwerpunkte, die Menschen, die an der Wirtschaft interessiert sind, ebenfalls ansprechen sollen, sind insbesondere Nachrichten, Politik, Finanzen, Technologie, Kultur und gehobene Unterhaltung. Das Wort-Musikverhältnis soll rund 40:60 betragen, die Präsentation wird „Erwachsenencharakter“ haben. Das Musikprogramm soll den Grundtypus des Programms unterstützen und in der Grundausrichtung von instrumentaler Musik eines über dem herkömmlichen Niveau der Mitwerber liegenden Stils geprägt sein. Die Programmfarbe soll sich aus einer geschickten Mischung aus Talk-Radio-Elementen und einem „Good Music Channel“ ergeben.

Das Programm soll von einer Redaktion des Wirtschaftsradios eigenständig gestaltet werden, wobei es im Bereich der Informationszulieferung Kooperationen mit Content-Providern und internationalen Korrespondenten-Netzen aus dem Bereich der

Muttergesellschaft ET Multimedia AG bzw. der im selben Konzern erscheinenden Tageszeitung Wirtschaftsblatt geben wird.

Vorgesehen ist, zur ganzen Stunde Nachrichten, zur halben Stunde Schlagzeilen und zur Viertelstunde aktuelle Wirtschaftsschlagzeilen zu bringen, wobei Querverweise zu Wortbeiträgen gegeben werden, die die angesprochen Themen vertiefen. Grundprinzip in der Schemagestaltung wird das Rotieren der Wortelemente sein, wobei auf die Aktualität (Updates) der Wortelemente größter Wert gelegt wird. Grundsätzlich sollen Themen nicht bestimmten Sendezeiten exklusiv vorbehalten werden, sondern nach Aktualität und Nachfrage in das Programmschema integriert werden. Von 19:00 bis 06:00 wird eine Nachtleiste vorwiegend automatisiert abgewickelt werden.

Von der Organisationsstruktur sind als Geschäftsführer für das Wirtschaftsradio Christian Radda und Ing. Thomas Klock vorgesehen. Christian Radda war ab 1976 als Reporter und Sendungsgestalter im Hörfunk des ORF tätig, hat das Magazin „Basta“ gegründet und war Geschäftsführer für den Herausgeber des „Wiener“ und der „Wienerin“. Er hat sich 1984 als Verleger selbstständig gemacht und 1995 die Tageszeitung Wirtschaftsblatt gegründet, die er als Herausgeber bis heute führt. Ing. Thomas Klock ist selbstständiger Medienberater und war u.a. für Radio Eins Privatradio GmbH, „Hitradio Ö3“ des ORF, die Antenne Steiermark GmbH und die Antenne Bayern tätig. Er war zuvor Moderator und Gestalter im Hörfunk und Fernsehen des ORF.

Die KGV Marketing und VerlagsgmbH hat eine Kalkulation vorgelegt, in der mit 26 Angestellten und freien Mitarbeitern kalkuliert wird. Die Kalkulation sieht das Erreichen des Break-Even für das vierte Geschäftsjahr und den Abbau der kumulierten Anlaufverluste für das 7. Geschäftsjahr vor. Dabei wurde eine komplette Finanzierung mit Eigenmitteln zugrunde gelegt.

Jupiter Medien GmbH in Gründung

Im Antrag der Jupiter Medien GmbH in Gründung wurde diese als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gründung bezeichnet, für die der Text eines Gesellschaftsvertrags (Gesellschaftererklärung) mit einem Stammkapital von 700.000 Euro, welches zur Hälfte bar einzuzahlen ist, mit dem Antrag vorgelegt wurde. Als Gesellschafter sollte Herr Mag. Florian Novak 100% des Stammkapitals übernehmen. Die mit dem Antrag vorgelegte Gesellschaftererklärung ist weder datiert noch unterfertigt; eine unterfertigte Gesellschaftererklärung, welche Grundlage für einen Eintragungsantrag in das Firmenbuch bilden könnte, wurde nicht vorgelegt. Zum Zeitpunkt der Antragstellung am 20. April 2001 bestand keine Gesellschaftererklärung über die Errichtung der Jupiter Medien GmbH in notarieller Ausfertigung.

Mit Schriftsatz vom 23. Mai 2001 wurde ein am 14. Mai 2001 unterzeichneter Gesellschaftsvertrag vorgelegt, welcher gegenüber der im Antrag vorgelegten Gesellschaftererklärung dahingehend abgeändert wurde, dass das Stammkapital 35.000 Euro beträgt und zur Hälfte bar einzuzahlen ist. Gesellschafter sind Mag. Florian Novak, der 50% des Stammkapitals übernimmt, sowie Dr. Heinz Novak und Dr. Clemens Novak, welche je 25% des Stammkapitals übernehmen. Die Eintragung dieser Gesellschaft wurde am 15. Mai 2001 zum Firmenbuch beim LG Ried im Innkreis beantragt. Die Gesellschafter sind österreichische Staatsbürger mit Wohnsitz im Inland.

Mag. Florian Novak ist mit 4,5 % an der N&C Privatradio Betriebs GmbH beteiligt. Dr. Heinz Novak und Dr. Clemens Novak sind nicht an Medieninhabern beteiligt.

Die Jupiter Medien GmbH in Gründung legte ein einheitliches Konzept für alle 22 beantragten Zulassungen vor, wobei ausgeführt wurde, dass auch jede einzelne Zulassung gesondert beantragt werde. Die Jupiter Medien GmbH in Gründung würde auch die

Zulassung für das Versorgungsgebiet „Wien 92,9 MHz“ unabhängig von anderen Zulassungen ausüben.

Als Geschäftsführer und für das Management ist Herr Mag. Florian Novak vorgesehen. Mag. Florian Novak ist Jurist und Medienberater. Neben seinem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität von Wien und Oslo (Schwerpunkt Computer and Law) absolvierte Mag. Florian Novak eine Ausbildung als Print- und Hörfunkjournalist bei der Katholischen Medienakademie und beim Friedrich-Funder-Institut. Weiters hat er berufliche Erfahrung im Medienbereich unter anderem als Redakteur der Austria Presse Agentur, der Salzburger Nachrichten, Rieder Rundschau, Neuen Kronen Zeitung (Ressort Wirtschaft), des Kurier, Der Standard, Ö3 sowie für das Fachmagazin „Medien & Recht“, aber auch als Pressesprecher in der Schüler- und Studentenvertretung. Aufgrund seiner persönlichen Mitarbeit und durch seine Position als Gesellschafter bei Radio Energy Wien hat er einen umfassenden, praxisnahen Einblick in Budgetierung, Konzeption, Marketing, Research, Tarifgestaltung, Werbezeitenverkauf und strategische Positionierung eines Medienunternehmens. Außerdem arbeitete Mag. Florian Novak als Assistent für Medien- und Kommunikationsberater Alec Taylor.

Weiters in der Geschäftsführung und im Management tätig soll Wolfgang Gattringer sein, der das Studium der Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien absolvierte (Schwerpunkt: „Klein- und Mittelbetriebe“ und „Handel und Marketing“). Neben der Teilnahme am MBA Programm der GSM UC Irvine in Los Angeles (USA) verfasste Wolfgang Gattringer seine Diplomarbeit über die „Analyse der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der österreichischen Privatradios“. Wolfgang Gattringer absolvierte eine Ausbildung als Kommunikationstrainer.

Im Bereich Controlling ist Frau Mag. Michaela Chaid als Mitarbeitein vorgesehen. Mag. Chaid ist Absolventin der Studienrichtung Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien. Sie war nach dem Studium in den USA, China und in Österreich tätig. Nach ihrer Tätigkeit als Assistentin der Geschäftsführung in der Flugzeugzulieferungsindustrie (FACC) spezialisierte sie sich auf Unternehmensanalyse beim internationalen Bankkonzern ABN-AMRO und bekleidet nun eine Führungsposition als Credit Manager for Central Europe, Middle East and Africa in der österreichischen Niederlassung des Informationstechnologieunternehmens Hewlett Packard.

Creative Director und für die Produktentwicklung zuständig soll Helge Fahrnberger sein, welcher eine umfassende, langjährige berufliche Erfahrung in der EDV-Branche (Marketing und Kundenbetreuung bei Texas Instruments GmbH und Acer Österreich GmbH) und als freiberuflicher Berater in den Bereichen Internet, neue Medien und Kommunikationswege für Klein- und Mittelbetriebe sowie als Web-Designer hat. Er war für die Entwicklung und Konzeption des Internetauftrittes von Radio Energy Wien verantwortlich. Danach wechselte er zu UCP AG, wo er als Produktmanager von www.uboot.com und www.sms.at tätig war.

Die Administration des Sendebetriebs soll von einem Team von 14 fix angestellten Mitarbeitern und ca. 26 freien Mitarbeitern getragen werden. Der Geschäftsführung unterstehen hierbei vier Abteilungen, nämlich Programm/Content Development und Promotions, Operations, Marketing und Akquisition und der Creative Director und Produktentwicklung. Die Abteilung Operations gliedert sich weiters in die Abteilungen Buchhaltung/Controlling, Human Resources und Technik. Die Abteilung Programm/Content Development and Promotions (On Air und online) umfasst die Abteilung Musikredaktion, Unterhaltung, On Air Chefredaktion und „The Network“. Die Abteilung Creative Director und Programmentwicklung umfasst Promotions (Off Air), Pressebetreuung, User Relations (gemeint: E-Mail, Telefon, Post, Fax) und Marktforschung.

Die Jupiter Medien GmbH in Gründung legte einen Finanzplan für die Jahre 2001 – 2010 vor. Dabei ging die Jupiter Medien GmbH in Gründung davon aus, dass

Haupteinnahmequelle die Erlöse aus der Rundfunkwerbung sind. Die Auslastung der gesetzlich erlaubten Werbezeit wird von der Jupiter Medien GmbH in Gründung von 12 % (im ersten halben Geschäftsjahr) bis zu etwa 40 % (im fünften Geschäftsjahr) angenommen. Für die Folgejahre nimmt die Jupiter Medien GmbH in Gründung eine Steigerung der Ertrags Erlöse nur mehr über Tarifierpassungen an. Nach dem vorgelegten Finanzplan geht die Jupiter Medien GmbH in Gründung davon aus, dass im Jahr 2005 erstmalig ein positives Ergebnis der gewünschten Geschäftstätigkeit erreicht wird.

Ergänzend zu den Werbeeinnahmen bilden Erlöse aus Bannerwerbung und Sonderwerbformen im Zusammenhang mit dem Internetauftritt ein wesentliches wirtschaftliches Standbein. Die Finanzierung des notwendigen Investitionsvolumens soll je zur Hälfte durch den Hauptgesellschafter Mag. Florian Novak sowie durch eine finanzierende Bank in Form von verzinslichen Darlehen erfolgen. Mit der Rückzahlung soll dabei nach 30 Monaten begonnen werden und diese soll spätestens im Jahr 2010 abgeschlossen sein.

Grundlage des vorgelegten Finanzplans ist die Annahme einer technischen Reichweite von etwa 1,4 Millionen Personen in der Altersgruppe ab 10 Jahren, welche zu einem Großteil in urbanem Gebiet beheimatet ist.

Ergänzend wurde ein nicht unterfertigtes Schreiben der Volksbank Ried im Innkreis vorgelegt, wonach Herr Mag. Florian Novak Gelder in der Höhe von ca. 1.000.000 Euro bei dieser Bank veranlagt habe und die Jupiter Medien GmbH „auf Grund von Gesellschafterdarlehen und einer Finanzierung seitens der Volksbank Ried über ca. EURO 2,000.000,- verfügen“ könne.

Das Programmkonzept der Jupiter Medien GmbH in Gründung geht davon aus, dass die Hörer in sehr starkem Maß einbezogen werden. Dabei gehe man über das reine Erfüllen von Musikwünschen hinaus. Die eigenen Musikfiles, selbstverfasste Gedichte, eigene Partyerlebnisse oder Reiseberichte der Hörer könnten auf einen Server gestellt werden und in das Online-Angebot integriert werden. Dieses Programmangebot wird von einem Radioprogrammdirektor ausgewählt und zu bestimmten Sendezeiten gespielt bzw. in die Rotation integriert. Dazu erfolgt während des ganzen Tages professionelle Moderation. Da die Hörer somit das Programm selbst bestimmen, geht die Jupiter Medien GmbH in Gründung davon aus, dass das Programm urbanes Lebensgefühl und vertrautes Lokalkolorit widerspiegeln muss. Die Darstellung insbesondere des öffentlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens im Versorgungsgebiet ist damit ebenso sichergestellt wie die Gelegenheit der Darstellung der Meinung der gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen im Versorgungsgebiet. Trotz alledem ist das Programm nicht ausschließlich an die Autoren selbst, sondern genauso an den passiven Konsumenten gerichtet. Zwar gibt es keine explizite Einschränkung, wer Beiträge zur Verfügung stellen kann, doch richtet sich die Sprache und die Ausrichtung des in Aussicht genommenen Programmes an die 10 – 25-jährigen. Eine altersmäßige explizite Einschränkung gibt es jedoch nicht.

Mag. Florian Novak

Die von der Jupiter Medien GmbH in Gründung gestellten Anträge wurden in identer Form jeweils auch von Mag. Florian Novak persönlich gestellt, dies zunächst „in eventu für den Fall, daß die Anträge des Erstantragstellers Jupiter Medien GmbH iG teilweise oder zur Gänze von der Behörde ab- und/oder zurückgewiesen werden.“ Mit Schriftsatz vom 31. Mai 2001 erfolgte eine Antragsänderung durch Mag. Florian Novak dahingehend, dass „ausdrücklich der Antrag auf Erteilung einer Zulassung ... unabhängig von der Entscheidung über den Antrag der Jupiter Medien GmbH i.G. gestellt wird.“

Sämtliche zur Jupiter Medien GmbH in Gründung getroffenen Feststellungen, ausgenommen jene zur gesellschaftsrechtlichen Situation, treffen auch für Mag. Florian Novak zu, da sämtliche Antragsinhalte, insbesondere hinsichtlich des Programmkonzepts und der

fachlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen, von ihm als „Zweit Antragsteller“ mitgetragen wurden.

Stellungnahmen der Landesregierung und des Rundfunkbeirats

Mit Schreiben vom 21. Mai 2001 nahm das Amt der Wiener Landesregierung zu den Anträgen Stellung. In der Stellungnahme wird wörtlich ausgeführt: „Aus Gründen der ökonomischen Vernunft und Fairness sollen die derzeitigen Lizenzinhaber, die mit ihren Hörfunkprogrammen bereits seit mehr als drei Jahren auf Sendung sind, wieder berücksichtigt werden.“ Konkret spricht sich das Land Wien deshalb für die Erteilung der Lizenz für das Versorgungsgebiet „Wien 94,0 MHz“ an den Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien) aus

Der Rundfunkbeirat empfahl in seiner in der Sitzung am 21. Mai 2001 beschlossenen Stellungnahme die Erteilung der Zulassung an den Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien).

3. Beweiswürdigung

Die Feststellungen ergeben sich aus den eingebrachten Anträgen, den ergänzenden Schriftsätzen, der Stellungnahme der KGV Marketing und VerlagsgmbH zur mündlichen Verhandlung und den Vorbringen in der mündlichen Verhandlung, sowie aus den zitierten Akten der Privatrundfunkbehörde bzw. der Regionalradio- und Kabelrundfunkbehörde.

Die für den Fall der Lizenzerteilung vorgesehene Kapitalerhöhung bzw. die Hereinnahme kapitalstärkerer Partner in die MB Privatrado GmbH erscheint vor dem Hintergrund der Verbindungen zur YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH und deren erfolgreichen Aktivitäten im Bereich der jugendlichen Zielgruppe durchaus glaubwürdig.

Ergänzend zum Antragsvorbringen der „Jupiter Medien GmbH in Gründung“ wurde festgestellt, dass zum Zeitpunkt der Antragseinbringung durch die Jupiter Medien GmbH in Gründung am 20. April 2001 keine Gesellschaftererklärung über die Errichtung der Jupiter Medien GmbH in notarieller Ausfertigung vorlag. Diese Feststellung ergibt sich aus dem Umstand, dass der Antrag lediglich einen nicht unterfertigten Text der Gesellschaftererklärung enthielt und nach Aufforderung zur Vorlage der Anmeldung zum Firmenbuch ein mit 14. Mai 2001 datierter Gesellschaftsvertrag vorgelegt wurde, der vom Text der Gesellschaftererklärung, wie er im Antrag enthalten war, in zwei wesentlichen Punkten (Stammkapital und Gesellschafter) abweicht und auch keinerlei Bezugnahme auf eine frühere Gesellschaftererklärung enthält. Die Jupiter Medien GmbH in Gründung hat auch – trotz Aufforderung im Rahmen einer mündlichen Verhandlung (zum Versorgungsgebiet Wien 102,5 MHz) – keine entsprechende Erklärung vorgelegt. Unter diesen Umständen ist die Annahme zwingend, dass eine notariell ausgefertigte Gesellschaftererklärung zum Zeitpunkt des Antrags nicht vorgelegen hat.

Im übrigen wurden die festgestellten gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse bzw. Mitgliederverhältnisse der Antragsteller durch Vorlage von Firmenbuchauszügen bzw. Mitgliederlisten nachgewiesen.

Die Antragsinhalte und weiteren Vorbringen der Antragsteller, auf denen die getroffenen Feststellungen im Hinblick auf die fachlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen sowie zum geplanten Programm beruhen, sind glaubwürdig; in der mündlichen Verhandlung sind Einwendungen diesbezüglich nicht vorgebracht worden.

4. Rechtliche Beurteilung

Ausschreibung und Behördenzuständigkeit

Mit Beschluss vom 19. 12 2000, veröffentlicht im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ am 27. Dezember 2000, hat die Privatrundfunkbehörde gemäß § 18 Abs 2 Z 4 des Regionalradiogesetzes, BGBl Nr. 506/1993 idF BGBl I Nr. 51/2000, aufgrund des Frequenznutzungsplans BGBl II Nr. 112/2000 unter anderem die Sendelizenz „Wien 94,0 MHz“ ausgeschrieben. Die Frist für die Antragstellung hinsichtlich dieser Sendelizenz, welche mit Beschluss der Privatrundfunkbehörde vom 23.01.2001, veröffentlicht im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ am 5. Februar 2001, verlängert wurde, endete mit 20.04.2001.

Gemäß § 32 Abs 7 PrR-G gilt diese Ausschreibung als Ausschreibung der durch das KommAustria-Gesetz, BGBl I Nr. 32/2001, errichteten Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria).

Gemäß § 32 Abs 3 PrR-G sind Anträge, die im Bezug auf eine in der am 27. Dezember 2000 erstmals im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlichten Ausschreibung angeführte Sendelizenz eingebracht wurden, nach den Bestimmungen des PrR-G mit der Maßgabe zu behandeln, dass die §§ 12 und 13 PrR-G (Zuordnung neuer Übertragungskapazitäten bzw. Ausschreibung von Übertragungskapazitäten) nicht zur Anwendung kommen.

Daher ist dieses Verfahren von der Regulierungsbehörde gemäß den Bestimmungen des PrR-G, ausgenommen die §§ 12 und 13, zu führen. Die Aufgaben der Regulierungsbehörde nach dem PrR-G werden gemäß § 32 Abs 6 PrR-G von der KommAustria wahrgenommen.

Rechtzeitigkeit der Anträge

Alle Anträge langten innerhalb der in der Ausschreibung festgesetzten Frist bei der KommAustria ein.

Zulässigkeit der Anträge

Jupiter Medien GmbH in Gründung

Zum Zeitpunkt der Antragstellung durch die Jupiter Medien GmbH in Gründung am 20. April 2001 lag die gemäß § 3 Abs 2 GmbHG zur Errichtung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur durch eine Person erforderliche Gesellschaftererklärung noch nicht in notarieller Ausfertigung vor. Voraussetzung für das Entstehen einer rechts- und damit parteifähigen Vorgesellschaft ist jedoch der förmliche Abschluss des Gesellschaftsvertrags (vgl *Reich-Rohrwig*, GmbH-Recht I², Rz 1/515), oder im Falle der Einmanngründung die förmliche Erklärung über die Errichtung der Gesellschaft, die ebenso der Beurkundung durch Notariatsakt bedarf (§ 4 Abs 3 GmbHG). Vor dieser förmlichen Erklärung ist die Gesellschaft nicht errichtet – es besteht auch noch keine Vorgesellschaft – und sie kann daher auch nicht Partei des Verfahrens sein.

Der mit Schriftsatz vom 23. Mai 2001 vorgelegte Gesellschaftsvertrag der Jupiter Medien GmbH in Gründung stellt daher keine Abänderung einer am 20. April 2001 bereits bestehenden Gesellschaftererklärung dar (zumal auch im Falle einer Änderung des Gesellschaftsvertrags bzw. der Gesellschaftererklärung vor Eintragung Notariatsaktspflicht bestünde, vgl *Koppensteiner*, GmbH-Gesetz Kommentar, Rz 15 zu § 2 unter Hinweis auf SZ 30/78). Der noch nicht errichteten (Vor-)Gesellschaft kam daher zum Zeitpunkt der

Antragstellung am 20. April 2001 mangels Parteifähigkeit auch keine Parteistellung zu. Der Antrag, der erst mit der Errichtung des Gesellschaftsvertrags am 14. Mai 2001 – somit mehr als drei Wochen nach Ende der Antragsfrist – als Vorgesellschaft entstandenen Jupiter Medien GmbH in Gründung war daher als unzulässig zurückzuweisen.

Die Antragstellung namens einer angeblich in Gründung befindlichen Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch den laut vorgelegtem Text der Gesellschaftererklärung alleinigen Gesellschafter und auch Geschäftsführer Mag. Florian Novak, der zudem noch – bedingt für den Fall, dass der Antrag der angeblich in Gründung befindlichen GmbH ab- und/oder zurückgewiesen wird – persönlich einen Antrag auf Zulassung stellt, ist daher im Sinne des § 2 Abs 1 2. Satz GmbHG dem für die Gesellschaft Handelnden persönlich zuzurechnen. Es erübrigt sich daher, näher auf die Frage einzugehen, ob die mit Schriftsatz vom 31. Mai 2001 erfolgte Antragsänderung (Umstellung des bisher bedingt gestellten – und damit unzulässigen, vgl VwGH 8.3.1994, 93/05/0117 – Antrags auf einen unbedingten Antrag) gemäß § 13 Abs 8 AVG zulässig ist. Die Antragstellung als „alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer“ der (zum damaligen Zeitpunkt nicht rechtsfähigen) „Jupiter Medien GmbH in Gründung“ wie auch bedingt für seine eigene Person kann daher nur so verstanden werden, dass Mag. Florian Novak jedenfalls für sich als physische Person am 20. April 2001 eine Zulassung beantragt hat (vgl zur Erforschung der der Antragstellung zugrundeliegenden Absicht der Partei durch die Behörde VwGH 20.5.1992, 91/12/0291). Der Antrag von Mag. Florian Novak war daher zulässig, das von ihm für die „Jupiter Medien GmbH in Gründung“ gestellte Antragsvorbringen ist ihm als Person zuzurechnen.

Voraussetzungen bzw. Ausschlussgründe gemäß § 5 Abs 2 iVm §§ 7-9 PrR-G

Gemäß § 5 Abs 2 PrR-G haben Anträge auf Erteilung einer Zulassung jedenfalls zu enthalten

1. bei juristischen Personen und Personengesellschaften die Satzung oder den Gesellschaftsvertrag,
2. Nachweise über die Erfüllung der in den §§ 7 bis 9 genannten Voraussetzungen, und
3. eine Darstellung über die für die Verbreitung des Programms geplanten Übertragungskapazitäten, insbesondere den geplanten Sendestandort, die geplante Frequenz, die Sendestärke und die Antennencharakteristik.

Daher hat die KommAustria zunächst zu prüfen, ob die Voraussetzungen bzw die Ausschlussgründe nach den §§ 7 bis 9 PrR-G vorliegen.

§ 7 PrR-G Abs 1 bis 4 lautet wörtlich:

*„§ 7. (1) Hörfunkveranstalter oder ihre Mitglieder müssen österreichische Staatsbürger oder juristische Personen oder Personengesellschaften des Handelsrechts mit Sitz im Inland sein.
(2) Ist der Hörfunkveranstalter in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft, Personengesellschaft oder Genossenschaft organisiert, dürfen höchstens 49 vH der Anteile im Eigentum Fremder oder im Eigentum von juristischen Personen oder Personengesellschaften stehen, die unter der einheitlichen Leitung eines Fremden oder eines Unternehmens mit Sitz im Ausland stehen oder bei welchem Fremde oder juristische Personen oder Personengesellschaften mit Sitz im Ausland die in § 244 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 4 und 5 des Handelsgesetzbuches, dRGBI. S 219/1897, angeführten Einflussmöglichkeiten haben.*

(3) Angehörige von Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum sind österreichischen Staatsbürgern, juristische Personen und Personengesellschaften mit Sitz im Hoheitsgebiet einer Vertragspartei des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum sind solchen mit Sitz im Inland gleichgestellt.

(4) Aktien haben auf Namen zu lauten. Treuhandverhältnisse sind offen zu legen. Treuhändisch gehaltene Anteile werden Anteilen des Treugebers gleichgehalten. Eine Übertragung von Kapitalanteilen ist an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden. Anteile

einer Privatstiftung nach dem Privatstiftungsgesetz, BGBl. Nr. 694/1993, werden Anteilen des Stifters gleichgehalten, sofern dem Stifter auf Grund faktischer Verhältnisse ein Einfluss auf die Tätigkeit der Stiftung zukommt, der einem in § 9 Abs. 4 Z 1 angeführten Einfluss vergleichbar ist. Diese Bestimmung gilt auch für ausländische Rechtspersonen, die einer Stiftung gleichgehalten sind.“

§ 8 PrR-G lautet wörtlich:

„§ 8. Eine Zulassung darf nicht erteilt werden an:

1. juristische Personen des öffentlichen Rechts, mit Ausnahme von gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften und des Bundesministeriums für Landesverteidigung zum Zweck des Betriebes eines Informationssenders für Soldaten, insbesondere in einem Einsatzfall gemäß § 2 Abs. 1 lit. a bis d des Wehrgesetzes 1990, BGBl. Nr. 305,
2. Parteien im Sinne des Parteiengesetzes,
3. den Österreichischen Rundfunk,
4. ausländische Rechtspersonen, die den in Z 1 bis 3 genannten Rechtsträgern gleichgehalten sind, und
5. juristische Personen oder Personengesellschaften, an denen die in Z 1 bis 4 genannten Rechtsträger unmittelbar beteiligt sind.“

§ 9 PrR-G lautet wörtlich:

„§ 9. (1) Eine Person oder Personengesellschaft kann Inhaber mehrerer Zulassungen sein, solange sich die von den Zulassungen umfassten Versorgungsgebiete nicht überschneiden. Ferner dürfen sich die einer Person oder Personengesellschaft zuzurechnenden Versorgungsgebiete nicht überschneiden. Ein Versorgungsgebiet ist einer Person dann zuzurechnen, wenn sie bei einem Zulassungsinhaber unmittelbar über Beteiligungen oder Einflussmöglichkeiten im Sinne des Abs. 4 Z 1 verfügt.

(2) Die Einwohnerzahl in den einem Medienverbund zuzurechnenden Versorgungsgebieten darf zwölf Millionen nicht überschreiten, wobei die Einwohnerzahl in den einer Person oder Personengesellschaft des Medienverbundes zuzurechnenden Versorgungsgebieten acht Millionen nicht überschreiten darf. Für die Zwecke dieses Absatzes ist ein Versorgungsgebiet einem Medienverbund dann zuzurechnen, wenn eine Person oder Personengesellschaft des Medienverbundes selbst Zulassungsinhaber für dieses Versorgungsgebiet ist oder bei einem Zulassungsinhaber unmittelbar über Beteiligungen oder Einflussmöglichkeiten im Sinne des Abs. 4 Z 1 verfügt.

(3) Personen oder Personengesellschaften desselben Medienverbundes dürfen denselben Ort des Bundesgebietes, abgesehen von technisch unvermeidbaren Überschneidungen (spill over), nicht mehr als zweimal versorgen.

(4) Als mit einem Medieninhaber verbunden gelten Personen oder Personengesellschaften,

1. die bei einem Medieninhaber mehr als 25 vH der Kapitalanteile oder Stimmrechte halten oder einen beherrschenden Einfluss haben oder über eine der in § 244 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 4 und 5 des Handelsgesetzbuches geregelten Einflussmöglichkeiten verfügen;
2. bei welchen eine der in Z 1 genannten Personen oder Personengesellschaften mehr als 25 vH der Kapitalanteile oder Stimmrechte hält oder einen beherrschenden Einfluss hat oder über eine der in § 244 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 4 und 5 des Handelsgesetzbuches geregelten Einflussmöglichkeiten verfügt;
3. bei welchen ein Medieninhaber mehr als 25 vH der Kapitalanteile oder Stimmrechte hält oder einen beherrschenden Einfluss hat oder über eine der in § 244 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 4 und 5 des Handelsgesetzbuches aufgezählten Einflussmöglichkeiten verfügt.

Für die Zwecke dieses Absatzes ist es einer direkten Kapitalbeteiligung von mehr als 25 vH gleichgestellt, wenn eine oder mehrere mittelbare Beteiligungen bestehen und die Beteiligung auf jeder Stufe mehr als 25 vH erreicht. Beteiligungen von Medieninhabern oder von mit diesen gemäß diesem Absatz verbundenen Personen auf derselben Stufe sind für die Ermittlung der 25 vH Grenze zusammenzurechnen.

(5) Ein Medieninhaber darf nicht Mitglied eines als Verein organisierten Hörfunkveranstalters sein.

(6) Das Kartellgesetz 1988, BGBl. Nr. 600, bleibt unberührt.“

Das Freie Radio Wien, die KGV Marketing und VerlagsgmbH, die MB Privatrado GmbH und die Lokalradiovereinigung Wien haben ihren Sitz im Inland, an keiner Gesellschaft sind Fremde iSd § 7 PrR-G zu mehr als 49 vH beteiligt. Mag. Florian Novak ist österreichischer Staatsbürger. Treuhandverhältnisse liegen nicht vor bzw. wurden bei der MB Privatrado GmbH offengelegt.

Die KGV Marketing und VerlagsgmbH ist eine juristische Person mit Sitz im Inland und gehört zum Konzern der ET Multimedia AG, die in § 7 Abs 2 PrR-G beschriebenen Einflussmöglichkeiten oder Beteiligungen Fremder („EWR-Ausländer“) im Sinne des § 7 Abs 3 PrR-G liegen nicht vor. Im Gesellschaftsvertrag ist die Übertragung von Anteilen nicht an die Zustimmung der Gesellschafter gebunden, sodass bei der KGV Marketing und VerlagsgmbH die Voraussetzungen des § 5 Abs 2 Z 2 in Verbindung mit § 7 Abs 4 PrR-G nicht vorliegen und der Antrag schon aus diesem Grunde abzuweisen war.

Bei keinem der Antragsteller liegen Ausschließungsgründe gemäß § 8 PrR-G vor.

Die MB Privatrado GmbH und auch deren Gesellschafterin YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH ist nicht mit einem Medieninhaber iSd § 2 Z 6 PrR-G verbunden, ebenso die Lokalradiovereinigung Wien bzw. das Freie Radio Wien.

Mag. Florian Novak ist mit einem Anteil von 4,5% an der N & C Privatrado Betriebs GmbH, die Medieninhaber iSd § 2 Z 6 ist, beteiligt; ein Medienverbund gem § 2 Z 7 PrR-G liegt damit jedoch nicht vor.

Das Freie Radio Wien, die Lokalradiovereinigung Wien, MB Privatrado GmbH und Mag. Florian Novak erfüllen daher die Voraussetzungen der §§ 7 bis 9 PrR-G.

Übertragungskapazitäten

Alle Antragsteller haben die Übertragungskapazitäten, wie sie in Beilage 1 dem Zulassungswerber Verein zur Förderung und Unterstützung von Freien Lokalen Nichtkommerziellen Radioprojekten (kurz: Freies Radio Wien) zugeordnet wurden, beantragt.

Fachliche, finanzielle und organisatorische Eignung

Gemäß § 5 Abs 3 PrR-G hat der Antragsteller glaubhaft zu machen, dass er fachlich, finanziell und organisatorisch die Voraussetzungen für eine regelmäßige Veranstaltung und Verbreitung des geplanten Programms erfüllt. Ungeachtet der grundsätzlichen Amtswegigkeit des Ermittlungsverfahrens trifft hier also den jeweiligen Antragsteller ausdrücklich die Verpflichtung, jene Umstände der Behörde mitzuteilen und in geeigneter Form zu belegen, die der Behörde ein Urteil über die Wahrscheinlichkeit (*Walter – Mayer*, Verwaltungsverfahrenrecht 7. Aufl, Rz 315) der fachlichen, finanziellen und organisatorischen Eignung des Antragstellers ermöglichen.

Bei der von der Behörde vorzunehmenden Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der fachlichen, finanziellen und organisatorischen Eignung auf Grund der Vorbringen der Antragsteller ist zu berücksichtigen, dass es Antragstellern, die derzeit mangels Zulassung eben noch nicht als Hörfunkveranstalter tätig sind, im Allgemeinen nur schwer möglich sein wird, konkrete Nachweise über diese Voraussetzungen zu erbringen, so dass – auch im

Lichte des Grundrechts auf freie Meinungsäußerung – an die Glaubhaftmachung kein allzu strenger Maßstab anzulegen ist. Dies hindert es nicht, Fragen der – zwischen den Antragstellern durchaus unterschiedlichen – fachlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen im Rahmen der bei einer Mehrzahl von Bewerbungen erforderlichen Auswahlentscheidung gemäß § 6 PrR-G zu berücksichtigen.

Das **Freie Radio Wien** sendet seit über zweieinhalb Jahren ein 24 Stunden-Programm. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache und unter Einbeziehung der dadurch gewonnenen Erfahrungen ist davon auszugehen, dass das Freie Radio Wien bzw. seine Mitglieder und Mitarbeiter die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zur Verbreitung eines regelmäßigen Hörfunkprogramms erbringen. Hinsichtlich der finanziellen Voraussetzungen ist zu berücksichtigen, dass das Freie Radio Wien einen nicht kommerziellen Zugang zur Finanzierung eines Radios wählt. Das Freie Radio Wien hat aber ausreichend dargelegt, wie sich die Finanzierung gestalten soll bzw. über welche Wege eine Finanzierung eines freien Radios erfolgen soll. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Freie Radio Wien seit mehr als zweieinhalb Jahren unter Zugrundelegung dieser Finanzierungsmaßnahmen ein 24 Stundenprogramm sendet, ist davon auszugehen, dass auch die finanziellen Voraussetzungen zur Verbreitung eines Hörfunkprogramms erbracht werden.

Bei der **Lokalradiovereinigung Wien** ist hinsichtlich der fachlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen zunächst davon auszugehen, dass die Vorstandsmitglieder der Lokalradiovereinigung aufgrund ihrer Erfahrungen und bisherigen beruflichen Tätigkeit über die notwendige fachliche Qualifikation zur Führung eines Hörfunkveranstalters sowohl in programmlicher als auch in finanzieller und organisatorischer Hinsicht verfügen. Die Mittelaufbringung, die zu einem wesentlichen Teil sowohl hinsichtlich der Investitionen als auch der laufenden Kosten auch durch Spenden und Beiträge von befreundeten Organisationen aufgebracht werden soll, hebt sich deutlich von kommerziellen Hörfunkveranstaltern ab. Aufgrund des vorgelegten Konzepts, das hinsichtlich der redaktionellen Beiträge auch sehr stark auf ehrenamtliche Mitarbeit abstellt, scheinen die veranschlagten Aufwendungen auch für den Personalbereich jedoch glaubwürdig und es steht für die Behörde nicht im Zweifel, dass gerade eine engagierte christliche Gemeinschaft in der Lage sein wird, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch im Hinblick auf ehrenamtliche Mitarbeiter die notwendigen Ressourcen zu mobilisieren. Auch die Kooperation mit dem ERF ist grundsätzlich geeignet, das Vorliegen der fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zu belegen.

Die **MB Privatrado GmbH** hat für das Verbreitungsgebiet Wien einen ambitionierten, aber in sich schlüssigen Businessplan sowie ein klares Organisationskonzept vorgelegt. Sie kann über eine gewisse Erfahrung durch die Gestaltung eines Programmfensters auf RPN verweisen und auch auf entsprechend ausgewiesene und erfahrene Personen, von denen es durchaus wahrscheinlich ist, dass sie im Falle einer Lizenzerteilung für die Mitarbeit gewonnen werden können. Hinsichtlich der finanziellen Voraussetzungen bestehen für die Behörde keine Bedenken, dass die Hereinnahme von entsprechenden Kooperationspartnern und die Finanzierung der erforderlichen Anlaufinvestitionen möglich wäre.

Mag. Florian Novak verfügt über Erfahrungen als Gründungsgesellschafter der N & C Privatrado Betriebs GmbH sowie als Redakteur; es ist durchaus glaubhaft, dass er auch die im Antrag genannten Personen mit entsprechenden Erfahrungen zur Mitarbeit gewinnen könnte. Hinsichtlich der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen sind die Ausführungen eher allgemein gehalten, grundsätzlich wird jedoch davon auszugehen sein, dass auf Basis der bisherigen Erfahrungen auch die Veranstaltung eines Hörfunkprogramms möglich wäre.

Einhaltung der Programmgrundsätze des § 16 PrR-G

Gemäß § 5 Abs 3 PrR-G hat der Antragsteller ferner glaubhaft zu machen, dass die Programmgrundsätze gemäß § 16 PrR-G eingehalten werden, dies insbesondere durch die Vorlage eines Programmkonzepts und des geplanten Programmschemas sowie des in Aussicht genommenen Redaktionsstatuts.

§ 16 PrR-G lautet wörtlich:

„§ 16. (1) Die auf Grund dieses Bundesgesetzes veranstalteten Programme haben den Grundsätzen der Objektivität und Meinungsvielfalt zu entsprechen.

(2) Die Veranstalter haben in ihren Programmen in angemessener Weise insbesondere das öffentliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben im Versorgungsgebiet darzustellen. Dabei ist den im Versorgungsgebiet wesentlichen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen nach Maßgabe redaktioneller Möglichkeiten Gelegenheit zur Darstellung ihrer Meinungen zu geben.

(3) Sendungen dürfen keinen pornographischen oder gewaltverherrlichenden Inhalt haben.

(4) Alle Sendungen müssen im Hinblick auf ihre Aufmachung und ihren Inhalt die Menschenwürde und die Grundrechte anderer achten und dürfen nicht zu Hass auf Grund von Rasse, Geschlecht, Religion und Nationalität aufstacheln.

(5) Berichterstattung und Informationssendungen haben den anerkannten journalistischen Grundsätzen zu entsprechen. Nachrichten sind vor ihrer Verbreitung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen.

(6) Abs. 2 gilt nicht für Programme, die auf im Wesentlichen gleichartige Inhalte (Spartenprogramme) oder Zielgruppen beschränkt sind.“

Alle Antragsteller haben Redaktionsstatuten sowie ein Programmkonzept und ein Programmschema vorgelegt und für die Behörde glaubhaft dargelegt, dass im Falle einer Zulassung die Programmgrundsätze des § 16 PrR-G eingehalten würden.

Die Antragsteller Freie Radio Wien, MB Privatrado GmbH, Mag. Florian Novak und Lokalradiovereinigung Wien erfüllen daher die gesetzlichen Voraussetzungen gemäß § 5 Abs 1 bis 3 iVm §§ 7 bis 9 PrR-G.

Auswahlverfahren gemäß § 6 PrR-G

Nach § 6 Abs 1 PrR-G hat die Regulierungsbehörde, wenn sich – wie im vorliegenden Fall – mehrere Antragsteller, die die gesetzlichen Voraussetzungen (§ 5 Abs 1 und 2 PrR-G) erfüllen, um eine Zulassung bewerben, dem Antragsteller den Vorrang einzuräumen, bei dem auf Grund der vorgelegten Unterlagen sowie der Ergebnisse des Verfahrens die Zielsetzungen des Privatradiogesetzes am besten gewährleistet erscheinen, insbesondere indem insgesamt eine bessere Gewähr für eine größere Meinungsvielfalt geboten wird sowie ein eigenständiges, auf die Interessen im Versorgungsgebiet Bedacht nehmendes Programmangebot zu erwarten ist oder im Fall von Spartenprogrammen im Hinblick auf das bereits bestehende Gesamtangebot an nach diesem Bundesgesetz (PrR-G) verbreiteten Programmen von dem geplanten Programm ein besonderer Beitrag zur Meinungsvielfalt im Versorgungsgebiet zu erwarten ist (Z. 1) und von dem oder von der zu erwarten ist, dass das Programm den größeren Umfang an eigengestalteten Beiträgen aufweist (Z. 2).

In den Erläuterungen (RV 401 BlgNR XXI. GP) zu § 6 PrR-G wird ausgeführt, dass, sollten sich im Rahmen eines Zulassungsverfahrens mehrere Antragsteller um ein und dieselbe Zulassung bewerben, die Behörde schon nach dem bisherigen System des RRG eine Auswahlentscheidung vorzunehmen und dabei die Kriterien des § 6 Abs 1 Z. 1 sowie Z. 2 (ehemals § 20 RRG) heranzuziehen habe. Die Behörde habe dabei im Vergleich zur bisherigen Rechtslage, bei der die „Gewähr für eine größere Meinungsvielfalt im Programm“

zu beurteilen gewesen sei, nunmehr einen breiteren Beurteilungsspielraum, als sie die Frage der größeren Meinungsvielfalt auch unter Berücksichtigung der bereits ausgestrahlten Programme (also orientiert am bestehenden „Marktangebot“) beurteilen kann.

Das grundsätzliche System der vergleichenden Auswahlentscheidung („beauty contest“) wurde bereits mit der Stammfassung des Regionalradiogesetzes, BGBl Nr 506/1993, festgelegt, wobei die Erläuterungen zur RV (1134 Blg XVIII. GP S. 15) festhalten, dass mit § 20 Abs 2 RRG – vergleichbar dem nunmehrigen § 6 Abs 1 PrR-G – ein „Kriterienraster mit Ziel- und Beurteilungsvorgaben“ normiert werde, „den die Behörde im Sinne eines beweglichen Systems ihrer Entscheidung zugrundelegen hat.“ Durch die Novelle BGBl I Nr. 2/1999 wurde die Bestimmung des § 20 Abs 2 RRG dahingehend geändert, dass auch einem Anbieter eines Spartenprogramms vor einem Vollprogrammanbieter der Vorzug gegeben werden kann, wenn „im Hinblick auf das bereits bestehende Gesamtangebot an nach diesem Bundesgesetz verbreiteten Programmen von dem geplanten Programm ein besonderer Beitrag zur Meinungsvielfalt im Verbreitungsgebiet zu erwarten ist“. Nach den Erläuterungen handelt es sich bei dieser Änderung um eine „Präzisierung der Auswahlentscheidung“ bzw. eine Klarstellung, dass unter Berücksichtigung des Gesamtangebots der privaten Hörfunkprogramme im Verbreitungsgebiet Spartenprogramme aus außenpluralen Gründen auch einem Vollprogramm vorgezogen werden können (Erl RV 1521 BlgNR XVIII. GP, S 15).

Ungeachtet der gegenüber der Stammfassung des RRG durch BGBl I Nr. 2/1999 sowie durch die Neuregelung des § 6 PrR-G erfolgten Änderungen ist damit aber das grundlegende System der Auswahlentscheidung seit Erlassung des Regionalradiogesetzes unverändert geblieben. Ein derartiges Auswahlverfahren führt wesensnotwendig zu dem Ergebnis, dass einem der Antragsteller die Zulassung zu erteilen ist, die anderen – grundsätzlich für die Veranstaltung von Hörfunk wahrscheinlich (vgl. § 5 Abs 3 PrR-G) auch geeigneten – Antragsteller jedoch abgewiesen werden müssen (zur verfassungsrechtlichen Zulässigkeit einer derartigen Auswahlentscheidung im Lichte des Rechtes auf freie Meinungsäußerung vgl VfGH 15. März 2001, B 2682/97 mwN).

Dabei ist auch davon auszugehen, dass der Gesetzgeber keine Grundsatzentscheidung getroffen hat, wonach bestimmte Konzepte oder Formate jedenfalls oder jedenfalls nicht zu berücksichtigen sind. Das Gesetz stellt daher insbesondere auch nicht darauf ab, dass nur kommerzielle Hörfunkveranstalter zuzulassen wären (vgl dazu auch VAB 1149 BlgNR XVIII. GP, S 1); es sieht aber andererseits auch keine Reservierungen bestimmter Zulassungen etwa für sogenannte „freie Radios“, für Minderheitenprogramme oder konfessionelle Programme vor. Im Sinne des PrR-G, des BVG-Rundfunk und Art 10 EMRK ist hier eine Gesamtabwägung auch zwischen den wirtschaftlichen und nicht-wirtschaftlichen Interessen vorzunehmen, wobei es keinen „Startvorteil“ für eines dieser Konzepte gibt.

Prognoseentscheidung gemäß § 6 Abs 1 PrR-G

Die von der Behörde zu treffende Auswahlentscheidung ist eine auf der Basis des Ermittlungsverfahren zu treffende Prognoseentscheidung, wobei entsprechend den Erläuterungen zur ursprünglichen Fassung des RRG (RV 1134 BlgNR XVIII GP) die im Gesetz angeführten Kriterien der Entscheidung im Sinne eines beweglichen Systems zugrunde zu legen sind. Die beiden in § 6 Abs 1 Z 1 und 2 PrR-G explizit angesprochenen Prognoseentscheidungen beziehen sich auf die Fragen, bei welchem der Antragsteller „die Zielsetzungen dieses Gesetzes am besten gewährleistet erscheinen“ und von welchem Antragsteller „zu erwarten ist, dass das Programm den größeren Umfang an eigengestalteten Beiträgen aufweist.“

Zu § 6 Abs 1 Z 1 PrR-G ist zunächst festzuhalten, dass das PrR-G keine explizite Zielbestimmung kennt. Es ist jedoch als Ausführungsgesetz zum Bundesverfassungsgesetz

über die Sicherung der Unabhängigkeit des Rundfunks, BGBl Nr. 396/1974, bzw. auch zu Art 10 EMRK im Lichte dieser höherrangigen Normen auszulegen, sodass einerseits die Gewährleistung der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, der Berücksichtigung der Meinungsvielfalt, der Ausgewogenheit der Programme sowie der Unabhängigkeit der Personen und Organe als wesentliches Gesetzesziel anzusehen ist, und andererseits die Sicherung der Kommunikationsfreiheit iSd Art 10 EMRK zu gewährleisten ist. In der RV zum RRG (RV 1134 BlgNR XVIII GP, S. 11) wird als Zielsetzung des Entwurfs (zum RRG) ausdrücklich auch die Schaffung einer vielfältigen Hörfunklandschaft angegeben.

Der Entscheidung zugrunde zu legende Zielsetzungen des Gesetzes werden denn auch in § 6 Abs 1 Z 1 PrR-G – demonstrativ – angeführt, wobei die insgesamt „bessere Gewähr für eine größere Meinungsvielfalt“ besonders hervorgehoben ist, da sie an erster Stelle genannt wird, aber auch im letzten Halbsatz dieser Bestimmung neuerlich – im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von Spartenprogrammen – betont wird. Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist, dass der im Regionalradiogesetz noch enthaltene Zusatz, wonach es auf die größere Meinungsvielfalt *im Programm* ankomme, entfallen ist, es hier also nicht mehr (nur) auf die Binnenpluralität ankommt. Diese Bestimmung ist auch im Zusammenhang mit den durch das PrR-G gegenüber dem RRG deutlich liberalisierten Teilnahmestimmungen für Medieninhaber zu sehen.

Zudem wird als weitere Zielsetzung das Angebot eines eigenständigen, auf die Interessen im Verbreitungsgebiet Bedacht nehmenden Programms angeführt.

Als weiteres bei der Auswahlentscheidung zu berücksichtigendes Kriterium nennt § 6 Abs 1 Z 2 PrR-G sodann den zu erwartenden größeren Umfang an eigengestalteten Beiträgen. Ungeachtet der grundsätzlichen Zulässigkeit der Übernahme von Mantelprogrammen ist daher bei sonst gleichen Voraussetzungen jenem Antragsteller der Vorzug zu geben, der auf solche Mantelprogramme in geringerem Umfang zurückgreift. Damit steht diese Bestimmung von ihrer Zielsetzung her in einem gewissen Spannungsverhältnis zu den neu gestalteten Regeln über die Teilnahmen von Medieninhabern (bzw. Medienverbänden) in § 9 PrR-G, und zur Übernahme von „Mantelprogrammen“ in § 17 PrR-G, zumal die Liberalisierung der Teilnahmemöglichkeiten von Medieninhabern damit begründet wurde, dass die Beschränkungen des RRG „im Hinblick auf eine positive Entwicklung des privaten Hörfunkmarktes als zu einschränkend“ erschienen (RV 401 BlgNR XXI. GP., S. 17). Der Gesetzgeber geht also offenkundig davon aus, dass auch größere Teilnahmen von Medieninhabern in mehreren Bundesländern für eine – gemeint wohl: wirtschaftlich – positive Entwicklung des privaten Hörfunkmarktes erforderlich wären, wobei es wenig realistisch ist, für diesen Fall anzunehmen, dass der Umfang des in den jeweiligen lokalen Redaktionen eigengestalteten Programms zunehmen wird.

Berücksichtigung der bisher ausgeübten Zulassung nach § 6 Abs 2 PrR-G

Die Behörde hat daher auf der Basis des Antragsvorbringens und der sonstigen Ergebnisse des Verfahrens zu beurteilen, bei welchem Antragsteller die Zielsetzungen des Gesetzes im Sinne der obigen Ausführungen am besten gewährleistet erscheinen und von welchem zu erwarten ist, dass das Programm den größeren Umfang an eigengestalteten Beiträgen aufweist. Bei dieser Beurteilung ist gemäß § 6 Abs 2 PrR-G auch zu berücksichtigen, ob einer der Antragsteller bereits bisher die zu vergebende Zulassung entsprechend dem Gesetz ausgeübt hat. Zur wortgleichen Vorgängerbestimmung in § 20 Abs 3 RRG führen die Materialien (RV 1134 BlgNR XVIII GP, S. 15) aus, dass dadurch die Behörde verpflichtet werde, „bei Neuausschreibung bestehender Zulassungen wegen Ablauf der Zulassungsfrist eine gewisse Kontinuitätsgewähr für den Programmveranstalter, der die Zulassung bisher ordnungsgemäß ausgeübt hat, gegen die Anforderungen an eine lebendige und Chancen auch für neue Teilnehmer am Hörfunkmarkt offenhaltende Rundfunkordnung abzuwägen.“

§ 6 Abs 2 PrR-G statuiert daher keinen Anspruch des bisherigen Zulassungsinhabers, im Falle einer gesetzmäßigen Ausübung die Zulassung neuerlich zu erhalten, wie dies etwa bei Konzessionen nach § 14 Abs 1 TKG vorgesehen ist (§ 15 Abs 4 letzter Satz TKG lautet: „Der Konzessionsinhaber hat einen Rechtsanspruch auf Wiedererteilung der Konzession, wenn er die Konzession entsprechend dem Gesetz ausgeübt hat und die verwendeten Frequenzen wieder zugeteilt werden können.“). Vielmehr geht der Gesetzgeber davon aus, dass in die nach § 6 Abs 1 PrR-G vorzunehmende Prognoseentscheidung auch einzufließen hat, inwieweit auf Grund der bisherigen Ausübung der Zulassung verlässlichere Annahmen im Hinblick auf die Kriterien nach § 6 Abs 1 PrR-G getroffen werden können.

Eine Auslegung, wonach jene Antragsteller, die die beantragte Zulassung nicht bereits ausgeübt haben, gewissermaßen ein Fehlverhalten des Inhabers der einstweiligen Zulassung nachweisen müssten, um bei der Auswahlentscheidung berücksichtigt werden zu können, findet im Gesetz keine Deckung. Eine derartige Auslegung wäre im konkreten Fall der derzeit bestehenden einstweiligen Zulassung sogar verfassungsrechtlich bedenklich, würde sie doch im Ergebnis darauf hinauslaufen, dass eine vom Verfassungsgerichtshof aufgehobene Zulassung letztlich – über den „Zwischenschritt“ einer auf Basis des § 17 Abs 7 und 8 RRG idF BGBl I Nr. 51/2000 befristet bis zur Neuausschreibung und Entscheidung der Behörde erteilten einstweiligen Zulassung – de facto „anfechtungsfest“ würde (vgl dazu nunmehr auch *M. Pöschl*, Zur Verfassungskonformität der „einstweiligen Zulassungen“ nach § 3 Abs 7 und 8 PrR-G“, ZfV 2001, 164). Schon der Gesetzgeber hat bei Einführung der Rechtsgrundlage für die einstweilige Zulassung eingestanden, dass hier ein „gewisses Spannungsverhältnis zur verfassungsrechtlich gebotenen Effektivität des bundesverfassungsrechtlichen Rechtsschutzsystems ... offenkundig“ ist (VAB 136 BlgNR XXI. GP, S. 1). Es sollten daher „die im Bescheidbeschwerdeverfahren auf Grund seiner einfachgesetzlichen Ausgestaltung eintretenden Wirkungen höchstgerichtlicher Erkenntnisse aus zwingenden öffentlichen Gründen für einen begrenzten Zeitraum teilweise“ abgeschwächt werden, und weiter hält der Bericht des Verfassungsausschusses fest: „Im Hinblick auf die erwähnte faktische Effizienz des Rechtsschutzes ist es schließlich auch verfassungsrechtlich geboten, die Geltungsdauer der einstweiligen Bewilligung auf jenen Zeitraum zu begrenzen, der für die neuerliche Durchführung des Zulassungsverfahrens unbedingt erforderlich ist.“ (VAB 136 BlgNR XXI. GP, S. 2).

Vor diesem Hintergrund ergibt sich eindeutig, dass im konkreten Fall, in dem die ursprüngliche Zulassung aufgehoben wurde, aus der einstweilig innegehabten Zulassung im Auswahlverfahren nach § 6 PrR-G kein stärkeres Recht des Inhabers der einstweiligen Zulassung abzuleiten ist.

Stellungnahme der Länder

Rundfunk ist in Gesetzgebung und Vollziehung Bundessache (Art 10 Abs 1 Z 9 B-VG, Art I Abs 2 BVG über die Sicherung der Unabhängigkeit des Rundfunks). Bereits in der Stammfassung des Regionalradiogesetzes, BGBl Nr. 506/1993, hatte jedoch der Gesetzgeber vorgesehen, dass die Behörde vor Erteilung der Zulassung eine Stellungnahme der Länder einzuholen hat (§ 16 RRG, BGBl Nr. 506/1993). Nach dieser Bestimmung hatte die Behörde zudem bei ihrer Entscheidung über die Erteilung der Zulassung das Einvernehmen mit den betroffenen Landesregierungen anzustreben. Ausweislich der Materialien (RV 1134 BlgNR XVIII. GP, S 14) erfolgte diese Einbindung der betroffenen Bundesländer in die Entscheidungsfindung der Regionalradiobehörde bei der Zulassungserteilung „in Fortführung der im Regionalbezug privater Hörfunkveranstaltung nach dem vorliegenden Entwurf grundgelegten föderalistischen Ausrichtung des Gesetzesentwurfs“. Mit BGBl Nr. I 2/1999 wurde § 16 RRG dahingehend novelliert, dass die Stellungnahme der Landesregierung „unmittelbar nach Einlangen eines Antrages auf Erteilung einer Zulassung“ einzuholen ist. Die Erläuterungen (RV 1521 BlgNR XX. GP) begründen dies damit, dass sich die Einbindung der Länder in einem frühen Zeitpunkt des

Verfahrens als günstig erwiesen habe, „da somit schon zu einem frühen Zeitpunkt allfällige Defizite einzelner Anträge aus der Sicht der Länder aufgezeigt werden können.“

Auch nach dem Willen des Gesetzgebers des PrR-G soll den Landesregierungen „wie schon nach bisheriger Rechtslage im Falle von Anträgen auf Erteilung einer Zulassung ein Stellungnahmerecht zukommen. Die Erteilung von Zulassungen aber auch die Schaffung neuer Versorgungsgebiete sowie die Erweiterung bestehender Versorgungsgebiete wirkt sich unmittelbar auf die Regionen und Gemeinden aus, die von den jeweiligen Versorgungsgebieten erfasst werden.“ (Erl RV 401 BlgNR XXI. GP, S 21) Die Behörde hat nunmehr gemäß § 23 PrR-G nach Einlangen eines Antrages „den Landesregierungen, in deren Gebiet sich das beantragte Versorgungsgebiet zur Gänze oder teilweise befindet, Gelegenheit zur Stellungnahme einzuräumen.“

Wie sich aus den zitierten Materialien ergibt, soll das Stellungnahmerecht den betroffenen Landesregierungen im Sinne einer allgemeinen „föderalistischen Ausrichtung“ und auf Grund der Auswirkungen einer Zulassungserteilung auf das jeweilige Land Gelegenheit zum Vorbringen entscheidungserheblicher Umstände bieten. Hierbei geht der Gesetzgeber offenkundig davon aus, dass den Landesregierungen Umstände, die für die Entscheidung der Behörde im Auswahlverfahren gemäß § 6 PrR-G relevant sind, möglicherweise auf Grund der regionalen Gegebenheiten bekannt sind und sie diese in das Ermittlungsverfahren einbringen können. Die materiellrechtlichen Grundlagen für die Entscheidungsfindung der Behörde werden durch das Stellungnahmerecht der Landesregierung nicht berührt; die Stellungnahme der Länder ist freilich im Ermittlungsverfahren zu berücksichtigen und findet dort, wo sie sich auf die gesetzlich vorgegebenen Kriterien des Auswahlverfahrens bezieht, Eingang in die Auswahlentscheidung der Behörde.

Stellungnahme des Rundfunkbeirates

Gemäß § 4 des Bundesgesetzes über die Einrichtung einer Kommunikationsbehörde Austria („KommAustria“) und eines Bundeskommunikationssenates (KommAustria-Gesetz – KOG), BGBl I Nr. 32/2001, wird zur Beratung der KommAustria ein Rundfunkbeirat eingerichtet, dem vor Erteilung von Zulassungen Gelegenheit zur Stellungnahme zugeben ist. Der Rundfunkbeirat, dessen Mitglieder von der Bundesregierung für die Dauer von sechs Jahren ernannt werden, ist ein Expertengremium (die Mitglieder haben gemäß § 4 Abs 2 KOG ausreichende rechtliche, betriebswirtschaftliche, technische oder kommunikationswissenschaftliche Kenntnisse aufzuweisen), das der KommAustria beratend zur Seite steht. Vergleichbar dem Stellungnahmerecht der Länder, das auf die besondere Kenntnis „vor Ort“ abstellt, geht es beim Stellungnahmerecht des Rundfunkbeirats darum, dass auf Grund der spezifischen Kenntnisse und Erfahrungen der in diesem Gremium versammelten Personen besonderes Expertenwissen verfügbar ist und in die – auch vom Rundfunkbeirat vorzunehmende – Analyse der Anträge einfließen kann. Dieses Expertenwissen ist wiederum Grundlage für die Stellungnahme des Rundfunkbeirats, die – wie auch die Stellungnahme des Landes – nicht bindend, jedoch im Ermittlungsverfahren zu beachten ist.

Auswahlentscheidung

Das **Freie Radio Wien** sendet seit über zweieinhalb Jahren ein Programm mit einem Grundkonzept, wonach einzelnen Radiomachern bzw. Gruppen der offene Zugang zum Medium Radio gewährt wird. Dieser Zugang garantiert ein vielschichtiges Programm, welches – damit dem Programm eine Struktur gegeben wird – in „Programmschienen“ gegliedert wird. Insbesondere die Möglichkeit für in der sonstigen Hörfunklandschaft unterrepräsentierte Gruppen, wie z. B. Fremdsprachige, Frauen, Pensionisten, usw. deckt im Versorgungsgebiet Wien thematische Segmente ab, welche von anderen Hörfunkveranstaltern nur in geringem Maße berücksichtigt werden. Gerade in einem Ballungsraum

wie Wien ist – unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Frequenzen – von einer „Grundversorgung“ mit konventionellen Radioformaten durch private und öffentlich-rechtliche Programme auszugehen, sodass auch Interessen, die vielleicht nicht den Großteil der im Versorgungsgebiet ansässigen Bevölkerung ansprechen, im Hinblick auf den gesetzlichen Auftrag zur Gewährleistung der Meinungsvielfalt und einer vielfältigen Hörfunklandschaft zu berücksichtigen sind. Gerade das Freie Radio Wien beschränkt sich in seinem Programm aber nicht darauf, eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen, sondern bietet auf Grund der Vielschichtigkeit des Programms die Möglichkeit, mehrere dieser „unterversorgten“ Interessensgruppen zu versorgen. Somit stellt das Programm des Freien Radios Wien einen großen Beitrag zur Meinungsvielfalt in Wien dar, zumal in diesem Programm auch minderheitensprachliche Beiträge für die autochthonen Volksgruppen gesendet werden.

Das Programmangebot der **Lokalradiovereinigung** wird von dieser selbst als Spartenprogramm beschrieben, wobei die Vermittlung christlicher Werte im Vordergrund steht. Im Versorgungsgebiet Wien ist bereits mit „Radio Stephansdom“ ein Zulassungsinhaber vertreten, der ein ebenfalls christliches, wenngleich von einem römisch-katholischen Rechtsträger getragenes, Programm anbietet. Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Rechtsträger von Radio Stephansdom eine juristische Person öffentlichen Rechts der im Verbreitungsgebiet mit deutlichem Abstand mitgliederstärksten gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaft ist. Demgegenüber ist die Lokalradiovereinigung zwar nicht an eine bestimmte christliche Glaubensgemeinschaft gebunden, sondern es arbeiten Christen aus verschiedenen Gemeinden mit, es handelt sich aber um Programm, das sich mit seiner klaren Ausrichtung auf ein „Verkündigungsradio“ und die besondere Musikfarbe der „Christian Contemporary Music“ klar positioniert und im wesentlichen auf eine engere Zielgruppe tatsächlich engagierter und in christlichen Gemeinschaften tätiger Personen zugeschnitten ist. Die starke Fremdsprachigkeit des Programms, wobei hier vor allem Englisch und Französisch dominieren, schränkt die Zielgruppe noch weiter ein, zumal die in Aussicht gestellten Sprachen Englisch, Französisch und Schwedisch nicht unbedingt dazu geeignet sind, das Sprachbedürfnis zahlenmäßig großer in Wien ansässiger fremdsprachiger Gruppen bzw. von Minderheiten zu befriedigen. Im Ergebnis ist davon auszugehen, dass das Freie Radio Wien einen größeren Beitrag zur Meinungsvielfalt im Raum Wien gewährleisten kann.

Die **MB Privatrado GmbH** hat ein auf eine jugendliche, urbane, gebildete Zielgruppe ausgerichtetes Angebot vorgelegt. Der Hintergrund der Antragstellerin liegt auch vor allem im Jugend- und Marketingbereich, in dem die nunmehrige 49%-Gesellschafterin YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH bisher durchaus erfolgreich tätig ist. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist eine Einbindung in einen Medienverbund oder die Übernahme eines Mantelprogramms eines anderen Veranstalters durch die MB Privatrado GmbH nicht wahrscheinlich. Im Falle der Erteilung einer Zulassung an die MB Privatrado GmbH würde daher ein Unternehmen zum Radioveranstalter werden, das derzeit noch nicht bei anderen Hörfunkveranstaltern oder bei Tages- oder Wochenzeitungen involviert ist, wohl aber über eine starke Präsenz im Internet und Werbebereich – in Zusammenhang mit der Gesellschafterin YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH – verfügt. Die Gesellschafterstruktur ist geprägt durch Mag. Breitenecker und die YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH, die wiederum zu 2/3 in Besitz von Mag. Markus und Julian Breitenecker steht. Ein breiterer Hintergrund der Gesellschafter und eine gegebenenfalls gesellschaftsrechtliche, aber auch organisatorische und fachliche Einbindung von weiteren Kooperationspartnern ist – mit Ausnahme einer Beteiligung von 25,05% an der YOUNG ENTERPRISES MEDIA GmbH – zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar. Die von der MB Privatrado GmbH angesprochene Zielgruppe der 10 bis 29jährigen wird im Raum Wien auch von der N&C Privatrado Betriebs GmbH sowie von FM4 weitgehend abgedeckt, die aufgrund der bereits bisher ausgeübten Zulassung und der breiteren und weitgehend stabilen Gesellschafterstruktur mit höherer Wahrscheinlichkeit einen weiteren kontinuierlichen Beitrag zur Meinungs- und Medienvielfalt im Hinblick auf diese Zielgruppe beitragen kann.

Zur eigenständigen Programmgestaltung ist davon auszugehen, dass die MB Privatrado GmbH durchaus in der Lage wäre, eine eigenständig gestaltetes Programm für Wien zu produzieren. Angesichts der bestehenden gesellschaftlichen Struktur in Wien mit einem hohen Anteil an Schülern und Studenten ist auch davon auszugehen, dass ein an diese jugendliche Zielgruppe gerichtetes Programm auf Interesse im Verbreitungsgebiet stoßen würde. Im Ergebnis ist jedoch unter Berücksichtigung der bereits gegebenen Versorgung der durch das Programmangebot der MB Privatrado GmbH angesprochene Zielgruppe vom Freien Radio Wien ein größerer Beitrag zu Meinungsvielfalt im Raum Wien zu erwarten.

Der Antrag von **Mag. Florian Novak** richtet sich an eine junge, urbane Bevölkerung, und es ist insbesondere auch aus der Stellungnahme vom 11. Juni 2001 evident, dass Wien der wesentliche Schwerpunkt des Konzepts von Mag. Florian Novak ist. Das Vorbringen von Mag. Florian Novak ist in weiten Teilen geprägt von einer Ablehnung weiterer Medienkonzentration, und richtet sich damit insbesondere gegen all jene Antragsteller – im vorliegenden wie in den parallel anhängigen Zulassungsverfahren – die in einer Verbindung zu Unternehmen aus dem Mediaprint- bzw insbesondere WAZ-Bereich stehen oder stehen könnten bzw. von denen Mag. Florian Novak vermutet, dass sie in einer derartigen Beziehung stehen. Nun ist es zweifellos zutreffend und geht auch aus den festgestellten Beteiligungsverhältnissen hervor, dass Unternehmen, die in einer gesellschaftsrechtlichen Verbindung letztlich zur Westdeutsche Allgemeine Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost & J. Funke GmbH & Co, Essen, bzw. der Westdeutsche Allgemeine Zeitungsverlagsgesellschaft mbH & Co Zeitschriften- und Beteiligungs KG, Essen, stehen, zahlreiche Beteiligungen an österreichischen Privatrado-Veranstaltern halten und dass auch ohne entsprechende Beteiligungen – etwa durch gemeinsame Vermarktungsanstrengungen, programmliche Kooperation („Krone Hitradio“) oder cross-promotion Aktivitäten – faktische Naheverhältnisse bestehen können. Die Behörde hat diese Umstände gegebenenfalls entsprechend dem Kriterienkatalog in § 6 PrR-G zu würdigen und in ihre Auswahlentscheidung einfließen zu lassen. Es ist auch evident, dass cross-ownership von Medieninhabern im Print- bzw. Hörfunkbereich im selben Verbreitungsgebiet zu einer wesentlichen Erleichterung des Marktauftritts jener Hörfunkveranstalter führt, die in den ihnen verbundenen Medien besondere Konditionen erzielen können, die anderen Hörfunkveranstaltern nicht offen stehen.

Zuletzt hat Mag. Novak im Schriftsatz vom 11. Juni 2001 – durchaus glaubhaft – versichert, dass ein Einfluss der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung oder von mit ihr verbundenen Unternehmen auf ihn auszuschließen sei. Die Unabhängigkeit von bestimmten Unternehmensgruppen kann für sich allein freilich nicht tragendes Argument für eine Zulassung sein. Das im Antrag dargelegte und in der mündlichen Verhandlung erläuterte Konzept von Mag. Florian Novak zeichnet sich vor allem durch die Einbindung der Hörer in die Programmschaffung aus, die – primär über Internet – auch selbst Content einbringen können, wodurch eine besondere Nähe zum Hörer geschaffen werden soll. Anders als „freie Radios“ will Mag. Florian Novak jedoch ein kommerzielles Angebot bieten und die Beiträge der Hörer in ein vom Hörfunkveranstalter vorgegebenes Programmschema einbinden. Zwar wird damit den Hörern Gelegenheit geboten, Beiträge anzubieten, letztlich läge die Entscheidung über das Programmangebot jedoch allein bei Mag. Florian Novak als Hörfunkveranstalter, in welchem Ausmaß und in welcher Weise die Hörer hier „zu Wort“ kämen. Es ist im Verfahren nicht hervorgekommen, welche redaktionelle Linie hier verfolgt werden soll, und auch nicht, ob und wenn ja welche Investoren oder sonstige Kooperationspartner noch einsteigen würden.

Der gesamte Antrag – auch die letztlich nicht erfolgte Gesellschaftsgründung entsprechend dem Antrag – lässt den Eindruck entstehen, dass das vorgelegte Konzept im wesentlichen nur von Mag. Florian Novak getragen wird und lässt damit auch eine im Hinblick auf die Vielfalt und Berücksichtigung lokaler Interessen wünschenswerte breitere Verankerung im Versorgungsgebiet nicht erkennen. Auch die Ausführungen im Antrag und in den ergänzenden Schriftsätzen bzw. in der mündlichen Verhandlung haben wenig zur

Konkretisierung beigetragen und bleiben über weite Strecken unsubstantiierte Behauptungen. Vor allem kann Mag. Florian Novak nicht in gleicher Weise wie das Freie Radio Wien auf eine – aus der Struktur des Vereins und aus der mehrjährigen Erfahrung resultierende – Anzahl an Radiomachern verweisen, die in das Programm tatsächlich eingebunden werden können. Im Gesamten muss davon ausgegangen werden, dass Mag. Florian Novak nicht die Meinungsvielfalt im Versorgungsgebiet in gleicher Weise wie das Freie Radio Wien gewährleisten kann.

Ergänzend sei an dieser Stelle auch festgehalten, dass die Auswahlentscheidung auch für den Fall, dass der Antrag der KGV Marketing und VerlagsgmbH nicht bereits aus den formalen Gründen des § 5 Abs 2 Z 2 in Verbindung mit § 7 Abs 4 Privatradiogesetz abzuweisen gewesen wäre, zu keinem anderen Ergebnis geführt hätte.

Auch eine Einbeziehung der KGV Marketing und VerlagsgmbH in die Auswahlentscheidung hätte zu keinem anderen Ergebnis geführt: Das von der KGV Marketing und VerlagsgmbH geplante Programm stellt ein Spartenprogramm dar, das sich in der Zielgruppe vorrangig an Personen richtet, welche an wirtschaftlichen Sachverhalten interessiert sind. Das Konzept geht damit zwar über ein Spartenradio im engsten Sinne hinaus und könnte durchaus einen Beitrag zu einer stärker gegliederten Privatradiolandschaft bilden. Es steht auch für die Behörde außer Zweifel, dass gerade im Ballungsraum Wien die von der KGV Marketing und VerlagsgmbH angestrebte Zielgruppe grundsätzlich erreichbar wäre, wie auch im Printmedienbereich die vom „Schwesterunternehmen“ herausgegebene Tageszeitung „Wirtschaftsblatt“ zeigt. Gerade der Vergleich mit dem Wirtschaftsblatt zeigt aber auch, dass es sich hier um eine doch schmale Segment der Bevölkerung handelt, das an wirtschaftlichen Themenstellungen in dieser Aufbereitung unmittelbar interessiert ist und erreicht werden kann. In der Gesamtabwägung wäre daher auch unter Berücksichtigung der KGV Marketing und VerlagsgmbH dem Freien Radio Wien der Vorzug zu geben, da diese eine breitere, mit den übrigen bestehenden Zulassungen noch nicht adäquat versorgte Bevölkerungsgruppe anspricht.

Die Berücksichtigung der Kriterien des § 6 PrR-G führt daher auf Basis des durchgeführten Ermittlungsverfahrens und der darauf aufbauend zu treffenden Prognoseentscheidung zum Ergebnis, dass die Zielsetzungen des Gesetzes – insbesondere Schaffung einer vielfältigen Hörfunklandschaft, „bessere Gewähr für eine größere Meinungsvielfalt“, und ein eigenständiges, auf die Interessen im Verbreitungsgebiet Wien Bedacht nehmendes Programm – bei Erteilung der Zulassung an das Freie Radio Wien am besten gewährleistet erscheinen und von dieser auch zu erwarten ist, dass das Programm einen großen Umfang an eigengestalteten Beiträgen aufweist.

Das Land Wien hat sich in seiner Stellungnahme für die Erteilung der Zulassung an das Freie Radio Wien ausgesprochen, dies „aus Gründen der ökonomischen Vernunft und Fairness“. Die Erteilung einer Zulassung nach dem PrR-G hat jedoch nach den Kriterien und nach dem Verfahren des PrR-G zu erfolgen; alle Antragsteller haben daher auch einen Rechtsanspruch darauf, ausschließlich nach diesen Kriterien beurteilt zu werden. Insbesondere können Gründe der „ökonomischen Vernunft“ nicht herangezogen werden, um im Ergebnis einen Zustand zu rechtfertigen, der auf Grund einer vom VfGH aufgehobenen Zulassung faktisch eingetreten ist; tatsächlich würde damit die verfassungsrechtlich gebotene Effektivität des bundesverfassungsrechtlichen Rechtsschutzsystems (vgl dazu VAB 136 BlgNR XXI. GP) gefährdet. Ein derartiges Rechtsschutzsystem – das eben bestimmungsgemäß dazu führen kann, dass eine einmal erteilte Zulassung im Rechtszug aufgehoben oder abgeändert wird – mag in kurzfristiger Betrachtung „aus Gründen der ökonomischen Vernunft“ unzweckmäßig erscheinen, darf aber auch in diesem zweifellos besonders gelagerten Fall eines mehrjährigen Schwebezustandes für die betroffenen Unternehmen nicht unterlaufen werden (vgl dazu nunmehr auch *M. Pöschl*, Zur Verfassungskonformität der „einstweiligen Zulassungen“ nach § 3 Abs 7 und 8 PrR-G“, ZfV

2001, 164). Auf Grund der Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens konnte der Empfehlung des Landes Wien im vorliegenden Fall jedoch im Ergebnis, freilich nicht in der Begründung, gefolgt werden.

Zum Versorgungsgebiet „Wien 94,0 MHz“ hat der Rundfunkbeirat die Erteilung der Zulassung an das Freie Radio Wien empfohlen, das auch nach den Ergebnissen des sonstigen Ermittlungsverfahrens als jener Antragsteller hervorgegangen ist, dem gemäß § 6 Abs 1 PrR-G der Vorrang vor den anderen Antragstellern einzuräumen war.

Aus all diesen Erwägungen ist die Behörde daher zu dem Ergebnis gekommen, dass gemäß § 6 PrR-G dem Freien Radio Wien der Vorrang einzuräumen und diesem Antragsteller die Zulassung zu erteilen ist.

Befristung

Gemäß § 3 Abs 1 PrR-G ist eine Zulassung zur Veranstaltung eines Hörfunkprogramms von der Regulierungsbehörde auf zehn Jahre zu erteilen. Da die bestehende befristete (einstweilige) Zulassung mit Ablauf des 19. Juni 2001 endet, war die Zulassung ab dem 20. Juni 2001 auf die Dauer von zehn Jahren zu erteilen.

Programmgestaltung, -schema und -dauer

Gemäß § 3 Abs 2 PrR-G sind in der Zulassung die Programmgestaltung, das Programmschema und die Programmdauer zu genehmigen. Diese Genehmigung bezieht sich auf das vom Antragsteller im Antrag vorgelegte und in der mündlichen Verhandlung näher erläuterte Programm, das auch Grundlage der gemäß § 6 PrR-G vorzunehmenden Auswahlentscheidung war. Die Festlegung im Spruch des Bescheids, wie dies § 3 Abs 2 PrR-G vorsieht, ist im Hinblick auf die Voraussetzungen der Einleitung des Widerrufsverfahrens gemäß § 28 Abs 2 PrR-G von Relevanz; gemäß dieser Bestimmung ist das Verfahren zum Entzug der Zulassung einzuleiten, wenn ein Veranstalter den Charakter des von ihm im Antrag auf Zulassung dargelegten und in der Zulassung genehmigten Programms grundlegend verändert hat (vgl dazu auch die Erläuterungen zur Regierungsvorlage für die inhaltlich durch das PrR-G diesbezüglich unverändert übernommene Vorgängerbestimmung im RRG, 1521 BlgNR XX. GP, S.13).

Zur Sicherung der Einhaltung des PrR-G, insbesondere im Hinblick auf eine Überprüfung gemäß § 28 Abs 2 PrR-G, ist es erforderlich, dass die Behörde zeitgerecht – somit also unverzüglich bei Durchführung der Änderung – von Änderungen in Programmgestaltung, Programmschema oder Programmdauer Kenntnis erlangt. Aus diesem Grund war die Auflage gemäß Spruchpunkt 3. vorzuschreiben.

Versorgungsgebiet und Übertragungskapazität

Gemäß § 3 Abs 2 PrR-G sind in der Zulassung auch das Versorgungsgebiet festzulegen und die Übertragungskapazitäten zuzuordnen.

Durch das PrR-G und das KommAustria-Gesetz (KOG) wurde damit die Grundlage für ein „one-stop-licensing“ durch die Regulierungsbehörde gelegt, sodass sowohl die rundfunkrechtliche Zulassung – im Sinne der grundsätzlichen Bewilligung zur Veranstaltung von Hörfunk – als auch die fernmelderechtliche Frequenzzuordnung einschließlich der Errichtungs- und Betriebsbewilligung für die Funkanlagen nunmehr der KommAustria obliegt. Zugleich ist auch die bisher im Regionalradiogesetz vorgesehene Unterscheidung zwischen „Regionalradio“ und „Lokalradio“ entfallen.

Die Privatrundfunkbehörde hat auf Basis des damals in Kraft befindlichen Regionalradiogesetzes die Erteilung der gegenständlichen Sendelizenz ausgeschrieben, welche gemäß dem Frequenznutzungsplan, BGBl II Nr. 112/2000, durch ein geografisch allgemein umschriebenes Versorgungsgebiet, den Namen der Funkstelle(n), sowie Standort, zugeordnete Frequenz und jeweils bewilligte äquivalente Strahlungsleistung (ERP) definiert war. Der Ausschreibung lagen somit jene technischen Parameter zugrunde, die in den fernmelderechtlichen Bescheiden für den Inhaber der befristeten Zulassung festgelegt waren. Alle Antragsteller haben diese technischen Parameter, wie sie in den Datenblättern der Fernmeldebehörden vorlagen, auch ausdrücklich zum Antragsvorbringen erhoben. Diese technischen Parameter waren daher auch der durch diesen Bescheid erfolgenden Zulassung zu Grunde zu legen.

Das Versorgungsgebiet ist gemäß § 2 Z 3 PrR-G als jener geografische Raum definiert, der in der Zulassung durch Angabe der Übertragungskapazitäten sowie der zu versorgenden Gemeindegebiete umschrieben wird. Das Versorgungsgebiet wird damit wesentlich bestimmt durch die im Spruch (Spruchpunkt 1 in Verbindung mit Beilage 1) festgelegten Übertragungskapazitäten, oder mit anderen Worten: jenes Gebiet, das mit den in der Zulassung festgelegten Übertragungskapazitäten in einer „Mindestempfangsqualität“ (RV 401 BlgNR XXI. GP, S 14: „zufrieden stellende durchgehende Stereoversorgung“) versorgt werden kann, stellt das Versorgungsgebiet dar.

Kosten

Nach § 1 Bundesverwaltungsabgabenverordnung 1983 (BVwAbgV), BGBl. Nr. 24/1983 idF BGBl. II Nr.146/2000, haben die Parteien für die Verleihung einer Berechtigung oder für sonstige wesentlich in ihrem Privatinteresse liegende Amtshandlungen, die von Behörden im Sinne des Art. VI Abs 1 des Einführungsgesetzes zu den Verwaltungsvorschriften vorgenommen wurden, die gemäß dem Abschnitt II festgesetzten Verwaltungsabgaben zu entrichten.

Gemäß Tarifpost 452 im Besonderen Teil des Tarifes, auf welche durch § 4 Abs 1 BVwAbgV verwiesen wird, beträgt die Verwaltungsabgabe für die Erteilung einer Zulassung nach §§ 17ff Regionalradiogesetz – RRG, BGBl. Nr. 506/199, 6750 Schilling. Dabei schadet es nicht, dass in TP 452 auf §§ 17 RRG verwiesen wird, da nach § 5 BVwAbgV eine im besonderen Teil des Tarifes vorgesehene Verwaltungsabgabe auch dann zu entrichten ist, wenn die bei der in Betracht kommenden Tarifpost angegebenen Rechtsvorschriften zwar geändert wurden, die abgabepflichtige Amtshandlung jedoch ihrem Wesen und Inhalt nach unverändert geblieben ist. Das Wesen und der Inhalt der Erteilung einer Zulassung zur Veranstaltung eines Hörfunkprogramms blieb durch das Inkrafttreten des Privatradiogesetzes, BGBl. I Nr. 20/2001, mit 1. April 2001 unverändert, sodass die Gebühr gemäß TP 452 vorzuschreiben war.

Ausschluss der aufschiebenden Wirkung

Gemäß § 64 Abs 1 AVG haben rechtzeitig eingebrachte Berufungen aufschiebende Wirkung; die aufschiebende Wirkung kann jedoch gemäß § 64 Abs 2 AVG ausgeschlossen werden, wenn die vorzeitige Vollstreckung im Interesse einer Partei oder des öffentlichen Wohles wegen Gefahr im Verzug dringend geboten ist. Die derzeit vom Freien Radio Wien ausgeübte einstweilige Bewilligung endet am 19. 6. 2001 durch Zeitablauf. Im Falle einer Berufung gegen den vorliegenden Bescheid wäre daher mit Ablauf dieses Tages der Sendebetrieb einzustellen und könnte erst wieder aufgenommen werden, wenn eine rechtskräftige Berufungsentscheidung vorliegt. Sollte die Berufungsentscheidung die Zulassung an das Freie Radio Wien bestätigen, wäre jedoch bis dahin ein bedeutender nicht

wieder gutzumachender wirtschaftlicher Nachteil durch die Unterbrechung des Sendebetriebs eingetreten, sodass die vorzeitige Vollstreckung dieses Bescheides im Interesse des Freien Radio Wien dringend geboten erscheint. Auch die Interessen der anderen Antragsteller stehen dem nicht entgegen: Sollte die mit diesem Bescheid erteilte Zulassung im Rechtsmittelverfahren behoben und rechtskräftig einem anderen Zulassungswerber erteilt werden, so entsteht diesem anderen Zulassungswerber durch die bis zur Aufhebung ausgeübte Zulassung kein Nachteil. Auch der Gesetzgeber des PrR-G geht von einem möglichst kontinuierlichen Weiterbetrieb selbst im Falle einer Aufhebung der Zulassung durch einen Gerichtshof des öffentlichen Rechts aus, wie sich aus § 3 Abs 7 und 8 PrR-G ergibt. Es besteht daher auch öffentliches Interesse an einer möglichst unterbrechungsfreien Hörfunkveranstaltung, sodass der Ausschluss der aufschiebenden Wirkung der Berufung auch im Interesse des öffentlichen Wohles iSd § 64 Abs 2 AVG dringend geboten ist.

III. Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Bescheid steht den Parteien dieses Verfahrens das Rechtsmittel der Berufung offen. Die Berufung ist binnen zwei Wochen nach Zustellung dieses Bescheides schriftlich, telegraphisch, fernschriftlich, im Wege automationsunterstützter Datenübertragung oder in jeder anderen technisch möglichen Weise bei der Behörde, die diesen Bescheid erlassen hat, einzubringen. Die Berufung hat den Bescheid, gegen den sie sich richtet, zu bezeichnen und einen begründeten Berufungsantrag zu enthalten. Weiters wird darauf hingewiesen, dass die Berufung mit ATS 180,- zu vergebühren ist.

Wien, am 18. Juni 2001

Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria)

Dr. Hans Peter Lehofer
Behördenleiter

Beilage 1 zu KOA 1.703/01-14

Technisches Anlageblatt

1	Name der Funkstelle	Wien 6																																																																																																																																		
2	Standort	Donauturm																																																																																																																																		
3	Lizenzinhaber	Verein Freies Radio in Wien																																																																																																																																		
4	Senderbetreiber	Verein Freies Radio in Wien																																																																																																																																		
5	Sendefrequenz in MHz	94,00																																																																																																																																		
6	Programmname	Orange																																																																																																																																		
7	Geographische Koordinaten (Länge und Breite)	016E24 48		48N14 27																																																																																																																																
8	Seehöhe (Höhe über NN) in m	160																																																																																																																																		
9	Höhe des Antennenschwerpunktes in m über Grund	237																																																																																																																																		
10	Senderausgangsleistung in dBW	20,0																																																																																																																																		
11	Maximale Strahlungsleistung (ERP) in dBW (total)	24,8																																																																																																																																		
12	gerichtete Antenne? (D/ND)	D																																																																																																																																		
13	Erhebungswinkel in Grad +/-	-0,0°																																																																																																																																		
14	Vertikale Halbwertsbreite(n) in Grad +/-	+/-33,0°																																																																																																																																		
15	Polarisation	H																																																																																																																																		
16	Strahlungsdiagramm bei Richtantenne (ERP)	<table border="1"> <tr> <td>Grad</td> <td>0</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>30</td> <td>40</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grad</td> <td>60</td> <td>70</td> <td>80</td> <td>90</td> <td>100</td> <td>110</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grad</td> <td>120</td> <td>130</td> <td>140</td> <td>150</td> <td>160</td> <td>170</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>15,0</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grad</td> <td>180</td> <td>190</td> <td>200</td> <td>210</td> <td>220</td> <td>230</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>18,4</td> <td>20,8</td> <td>22,6</td> <td>23,8</td> <td>24,6</td> <td>24,8</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grad</td> <td>240</td> <td>250</td> <td>260</td> <td>270</td> <td>280</td> <td>290</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>24,6</td> <td>23,8</td> <td>22,6</td> <td>20,8</td> <td>18,4</td> <td>15,0</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grad</td> <td>300</td> <td>310</td> <td>320</td> <td>330</td> <td>340</td> <td>350</td> </tr> <tr> <td>dBW H</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> <td>9,8</td> </tr> <tr> <td>dBW V</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>					Grad	0	10	20	30	40	50	dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	dBW V							Grad	60	70	80	90	100	110	dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	dBW V							Grad	120	130	140	150	160	170	dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	15,0	dBW V							Grad	180	190	200	210	220	230	dBW H	18,4	20,8	22,6	23,8	24,6	24,8	dBW V							Grad	240	250	260	270	280	290	dBW H	24,6	23,8	22,6	20,8	18,4	15,0	dBW V							Grad	300	310	320	330	340	350	dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	dBW V						
Grad	0	10	20	30	40	50																																																																																																																														
dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
Grad	60	70	80	90	100	110																																																																																																																														
dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
Grad	120	130	140	150	160	170																																																																																																																														
dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	15,0																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
Grad	180	190	200	210	220	230																																																																																																																														
dBW H	18,4	20,8	22,6	23,8	24,6	24,8																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
Grad	240	250	260	270	280	290																																																																																																																														
dBW H	24,6	23,8	22,6	20,8	18,4	15,0																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
Grad	300	310	320	330	340	350																																																																																																																														
dBW H	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8																																																																																																																														
dBW V																																																																																																																																				
17	Gerätetype	Rohde & Schwarz NU 002 A7																																																																																																																																		
18	Datum der Inbetriebnahme																																																																																																																																			
19	RDS - PI Code	Land	Bereich	Programm																																																																																																																																
	gem. EN 50067 Annex D	A hex	C hex	53 hex																																																																																																																																
20	Technische Bedingungen für:	Monoaussendungen: ITU-R BS.450-2 Abschnitt 1 Stereoaussendungen: ITU-R BS.450-2 Abschnitt 2.2 Mono- und Stereoaussendungen: ITU-R BS.412-9 Abschnitt: 2.5 RDS - Zusatzsignale: EN 50067																																																																																																																																		
21	Versuchsbetrieb gem. Nr. S 15.14 der VO-Funk	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	Zutreffendes ankreuzen																																																																																																																																
22	Bemerkungen																																																																																																																																			